

Sofortprogramm "Perspektive Innenstadt!"

Dialogverfahren Gronau (Leine)
Innenstadt

PROJEKTBERICHT



EUROPÄISCHE UNION

Als Teil der Reaktion
der EU auf die
Covid-19-Pandemie
finanziert



AUFTRAGGEBERIN |

Stadt Gronau (Leine) | Samtgemeinde Leinebergland

BEARBEITUNG |

planungsgruppe puche gmbh

Häuserstraße 1 , 37154 Northeim

www.pg-puche.de

SOFORTPROGRAMM „PERSPEKTIVE INNENSTADT!“

Niedersachsen unterstützt die Städte und Gemeinden bei der Bewältigung der Pandemiefolgen in den Innenstädten. Hierfür wurde 2021 kurzfristig das etwa 120 Millionen Euro aus der EU-Aufbauhilfe REACT EU (Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe) im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) umfassende Sofortprogramm „Perspektive Innenstadt!“ ins Leben gerufen. Dieses soll Kommunen dabei unterstützen, ihre Innenstädte mit auf die Situation vor Ort zugeschnittenen Konzepten zukunftssicher aufzustellen. Dabei geht es auch um den Einzelhandel, aber um noch viel mehr: Beispielsweise sollen neue Nutzungen und Aufenthaltsqualitäten ermöglicht und Digitalisierung und Klimaschutz vorgebracht werden. Kurzum: Ziel ist es, dass die Menschen sich den Lebensraum Stadt neu erschließen können.

Die Stadt Gronau (Leine) hat im Rahmen des EU-Förderprogramms „Perspektive Innenstadt“ ein Dialogverfahren zum Anstoß einer Ideensammlung zur Attraktivierung der Innenstadt sowie zur Umsetzungsbegleitung der Sofortmaßnahmen ausgeschrieben.



EUROPÄISCHE UNION

Als Teil der Reaktion
der EU auf die
Covid-19-Pandemie
finanziert



INHALT

4	EINFÜHRUNG
8	SOFORTMASSNAHMEN
11	ONLINE-UMFRAGE INNENSTADT
12	Auswertung Online-Umfrage
17	Quantitative Umfrageergebnisse
19	EXPERT*INNENWORKSHOPS
25	AUSBLICK
26	Gemeinsamer Projektabschluss
27	Weiterführende Sofortmaßnahmen
34	ANHANG

EINFÜH- RUNG

Einführung

Die Stadt Gronau (Leine) hat sich erfolgreich für das Sofortprogramm „Perspektive Innenstadt!“ des Landes Niedersachsen beworben. Aufgelegt wurde das Programm zur Abmilderung der Folgen der Corona-Pandemie auf die Innenstädte. Gefördert werden Maßnahmen, die der Innenstadtgestaltung und Anpassung an gewandelte Ansprüche und Herausforderungen sowie der Implementierung neuer Nutzungen und Ausstattung gerecht werden. Gemäß der Programmbeschreibung sind bis zum 31.03.2022 mindestens ein Projekt und bis zum 30.06.2022 die weiteren Projekte anzumelden gewesen.

Die seitens der Stadt beantragten Maßnahmen und Konzepte sind den Handlungsfeldern "Informations- und Dialogverfahren", "Virtueller Marktplatz", "Digitalisierung Kulturerlebnisse + touristische Sichtbarkeit" sowie "Ausbau Mobilitäts- + Versorgungsangebot" zuzuordnen.

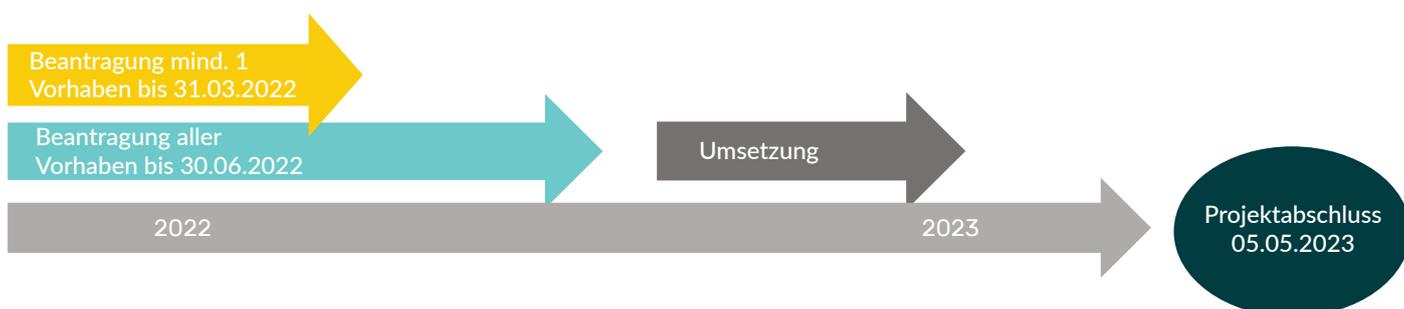
Neben der Umsetzungsbegleitung von (Einzel-)Vorhaben und entsprechender Öffentlichkeitsarbeit, hatte das Dialogverfahren zum Ziel, den Dialog mit den Innenstadtakteur*innen anzustoßen sowie Ideen zur weiteren Attraktivierung und Zukunftstauglichkeit der Innenstadt zu sammeln.

Das Projektgebiet umfasst dabei die Gronauer Innenstadt zwischen Leintor und Steintor.

Im Zuge dessen wurde begleitend zu den Sofortmaßnahmen die Betreuung eines Dialogverfahrens an die planungsgruppe puche gmbh aus Northeim vergeben. Aufbauend auf dem bereits seit 2018 im Rahmen des Städtebauförderungsprogramm "Lebendige Zentren" bestehenden Zentrenmanagement, wird das Dialogverfahren genutzt, um eine projektbegleitende Kommunikation mit den Innenstadtakteur*innen sowie der Öffentlichkeit herzustellen. Die Prozessergebnisse des seit Ende Oktober laufenden Dialogverfahrens werden im vorliegenden Projektbericht dargelegt sowie eine Einordnung in die Gesamtmaßnahme "Perspektive Innenstadt!" im Gronauer Fördergebiet vorgenommen.

Da das Sanierungsverfahren in der Innenstadt einen starken Fokus auf Immobilieneigentümer*innen und den Innenstadthandel hatte, sollen über das Dialogverfahren insbesondere auch der Diskurs mit bisher unterrepräsentierten Innenstadtnutzer*innen angestoßen werden. Hierbei sollen verschiedene Anspracheformate und auch niederschwellige Beteiligungsformate eingesetzt werden.

Hierzu wurde initial eine über den Prozesszeitraum laufende Befragung zur Innenstadt initiiert und beworben. Die Fragebögen konnten digital und analog ausgefüllt werden. Zielgruppen der Befragung waren die Besucher*innen und Bewohner*innen der Gronauer Innenstadt, als auch der Samtgemeinde Leinebergland. Das Format der Expert*innenworkshops hatte zum Ziel, den Blickwinkel der etablierten Innenstadtakteur*innen, wie des Innenstadthandels, Dienstleistungsbetrieben und Kulturtreibenden auf die geplanten Sofortmaßnahmen zu erfahren, die Auseinandersetzung mit den (Zwischen-)Ergebnissen der Innenstadtbefragung vorzunehmen sowie natürlich das Einbringen eigener Ideen zur Attraktivierung der Innenstadt und Vernetzung der Akteur*innen zu ermöglichen.



Die Bewilligungen der Einzelvorhaben sind aufgrund der hohen Resonanz auf das Programm erst im Oktober bei der Stadt eingetroffen.



Das Dialogverfahren wurde mit der Jugendbeteiligung um ein weiteres zielgruppenspezifisches Format ergänzt. Diese hatten dort erstmals die Möglichkeit ihre Sicht auf die Innenstadt, Kritik und Wünsche im direkten Austausch mit der Stadtverwaltung einzubringen. Darüber hinaus bildet die verfahrensbegleitende Öffentlichkeitsarbeit einen Baustein des Dialogverfahrens. Hier konnten die bestehenden Kanäle des Zentrenmanagements, wie der Instagram-Kanal und die Webseite, genutzt werden. Darüber hinaus wurde über die Sofortmaßnahmen und Termine auf der Webseite der Samtgemeinde sowie die örtliche Presse informiert und somit ein kontinuierlicher Informationsfluss sichergestellt werden. Weiterhin wurden gezielt Multiplikatoren, wie etwa der Verein für Handel und Gewerbe, Kulturkreis oder auch die Vereinsstelle in der Samtgemeinde, beteiligt. Der Prozess ist bewusst offen gehalten worden. Interessierte konnten sich somit nur niederschwellig einbringen, etwa über die Innenstadtbefragung oder auch vertieft an den Expert*innenworkshops teilnehmen.

Ein weiteres Ziel des Dialogverfahrens war es dafür zu sensibilisieren, dass die Innenstadt und der öffentliche Raum vielen Nutzungsansprüchen gerecht werden müssen und somit auch bei Gestaltungs- und Ausstattungsfragen Abwägungsprozesse durchlaufen werden. Die teilweise hohen Überschneidungen der eingebrachten Ideen und Anregungen innerhalb der verschiedenen Formate bestätigen aber auch gewisse Bedarfslagen innerhalb der Gronauer Innenstadt. Der durch das Dialogverfahren entstandene Ideenpool und auch das aufgebaute Netzwerk an der Innenstadtentwicklung interessierter Menschen, kann somit über die Laufzeit des Sofortprogramms hinaus wertvolle Hinweise geben und sukzessiv umgesetzt werden. Im Zuge der öffentlichen Abschlussveranstaltung wurde bereits vereinbart, den Prozess gemeinsam weiterzuführen und erste bereichsübergreifende Projekte für eine Umsetzung vorzubereiten. Auch im Bereich der Jugendbeteiligung soll eine gewisse Kontinuität beibehalten werden. Die am Ende des Dokumentes aufgeführten Projektsteckbriefe stellen erste konkretisierte Ideen des Verfahrens dar, welche als weitere Sofortmaßnahmen priorisiert wurden.

Dialogverfahren

Laufende Abstimmung

- » Abstimmungen mit der Stadtverwaltung zur Vor- und Nachbesprechung der Formate

Innenstadtdialog

- » Organisation und inhaltliche Vorbereitung der Expert*innenworkshops
- » Moderation der Expert*innenworkshops, öffentlicher Auftakt / Abschluss
- » Organisation und inhaltliche Vorbereitung der Kinder- und Jugendbeteiligung
- » Moderation der Kinder- und Jugendbeteiligung

Öffentlichkeitsarbeit

Einladungsmanagement

- » Erstellung von Einladungstexten / Pressemitteilungen zu öffentlichen Veranstaltungen und Expert*innenworkshops mithilfe von Preetexten, Plakaten, Webseiteneinträgen und Instagrambeiträgen / Storys

Dokumentation

- » Erstellung und Bereitstellung von Protokollen und Zwischenergebnissen zu allen öffentlichen Veranstaltungen und Expert*innenworkshops



Auszug Instagrambeiträge zu #PerspektiveInnenstadt auf dem Profil von @gronau-leinebewegt.



gronau-leinebewegt

Folgen



49 Beiträge

245 Follower

48 Gefolgt

Gronau (Leine) bewegt!

Zentrenmanagement Gronau Innenstadt

Sanierungsgebiet Innenstadt/Städtebauförderung/Lebendige Zentren

www.gronau-leine-bewegt.de



SOFORT- MASSNAHMEN

Sofortmaßnahmen

Als kurzfristig umzusetzende Sofortmaßnahmen wurden seitens der Stadt Fahrradunterstände mit Solar-Ladefunktion, ein Solar-Sonnensegel sowie die Entwicklung einer App für die Innenstadt beantragt.

Die Maßnahme **Fahrradunterstände mit Solar-Ladefunktion** ist dem Maßnahmenbereich "Ausbau des Mobilitäts- und Versorgungsangebotes" zuzuordnen und soll als Anstoß dafür dienen, die Gronauer Innenstadt fahrradfreundlicher zu gestalten. Durch die Bereitstellung der Ladefunktion mit Hilfe von Solar-Modulen kann für Besucher*innen und Nutzer*innen des Leine-Heide-Radweges ein kostenloses Service-Angebot geschaffen werden. Weiterhin können die Fahrräder in den Unterständen sicher verwahrt werden. Unter dem Motto: "Ladezeit = Verweilzeit" sollen die Nutzer*innen für einen Aufenthalt in der Innenstadt motiviert werden. Für die Produktion der Unterstände konnte nach der ersten Ausschreibung, welche keine passenden Rückläufe erzielte, im zweiten Anlauf ein lokales Unternehmen gewonnen und somit sogar noch Transportwege minimiert werden.

Die Fahrradunterstände haben zunächst an zwei Innenstadteingängen ihren Platz gefunden. Die Standorte sind so gewählt, dass Radreisende aus Richtung Süden und Norden kommend, jeweils an den Unterständen entlang geführt werden. Die Sofortmaßnahme soll als Auftakt dienen, die Radinfrastruktur im Stadtgebiet weiter auszubauen.

Die Innenstadt und ihre Geschichte für spielerische und informative Erkundungstouren erlebbar zu machen, soll mit Hilfe der **Innenstadt-App** erfolgen. Die Maßnahme ist dem Handlungsfeld "Digitalisierung von Kulturerlebnissen und touristischer Sichtbarkeit" zuzuordnen. Insbesondere durch ein gewandeltes Freizeitverhalten rücken auch die Kleinstädte im Umland von Metropolen und Großstädten in den Fokus von Besucher*innen. Durch den großen Erfolg von E-Bikes wird Gronau auch für Tagesausflüger*innen interessant. Hier soll die Innenstadt-App das analoge Angebot von Wegweisern ergänzen und insbesondere auch versteckte Sehenswürdigkeiten, wie bspw. die Furtwängler-Orgel in der St. Matthäi-Kirche oder den Grundriss des historischen Ratskellers auf dem sanierten Ratskellerplatz, zur Geltung bringen. Darüber hinaus sollen die innerstädtischen Anlaufstellen, wie Gastronomie und Handel, übersichtlich dargestellt und die Angebotsvielfalt abgebildet werden.

Flankierend hierzu sind die Expert*innenworkshops mit der Händlerschaft und Kulturtreibenden durchgeführt worden, um die Inhalte der App auf die Bedürfnisse der Innenstadttakteur*innen abzustimmen. Hierbei standen verschiedene Zielgruppen im Fokus der Expert*innen. Die App ist dahingehend als dynamisches System zu verstehen, welche Schritt-für-Schritt an die Ansprüche der Nutzer*innen angepasst und um weitere Funktionen ergänzt werden soll.

Das Highlight der Sofortmaßnahmen bildet das solare Sonnensegel für den Ratskellerplatz. Der Platz hat für die Innenstadt eine wichtige Funktion inne und wird multifunktional als Marktplatz, Veranstaltungsort, Spiel-, Sport- und Verweilort genutzt. Insbesondere die Nutzung für den Wochenmarkt erfordert eine gewisse Flächenverfügbarkeit,



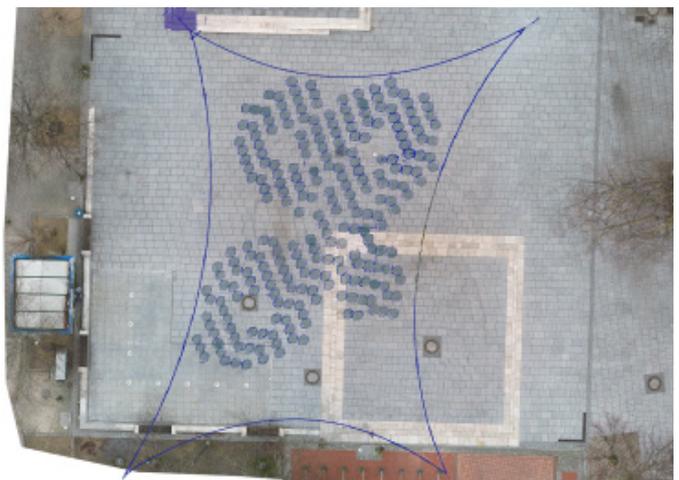
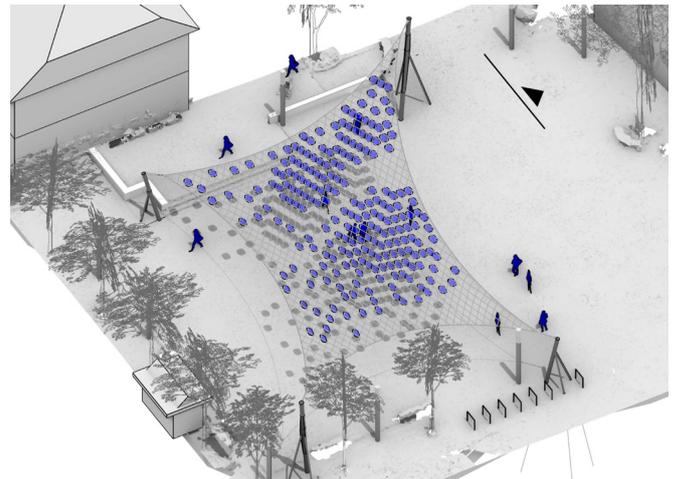
Fahrradunterstände mit Solar-Ladefunktion

An den Standorten Steintor und in der Maschstraße am Jugendzentrum, befinden sich die neuen Fahrradunterstände mit Solar-Ladefunktion. Die Standorte sind am Verlauf des Leine-Heide-Radweges orientiert.

Fotos: Samtgemeinde Leinebergland

um die Marktstände entsprechend anordnen zu können. Um den Platz auch in der Zwischenzeit für alle zum attraktiven Aufenthaltsbereich zu machen und optisch etwas zu untergliedern, wurde in der örtlichen Politik, der Steuerungsgruppe des Zentrenmanagements und unter den Kulturtreibenden seit längerem über ein Sonnensegel diskutiert. Im Zusammenhang mit in den letzten Jahren immer heißer werdenden Sommermonaten, spielen auch Kälteinseln und Schattenplätze eine große Rolle in der Stadtentwicklung. Durch die Marktnutzung bieten sich keine Baumstandorte für Großgehölze an. Weiterhin wäre ein flächiges Sonnensegel zu windanfällig, da für die Nutzung des Platzes von einer Installationshöhe von ca. 4m auszugehen ist. Mit dem Ansatz des solaren Sonnensegels kann diesen Rahmenbedingungen Rechnung getragen werden. Die filigrane Modul-Konstruktion passt sich den Gegebenheiten an und kann somit ganzjährig betrieben werden. Gleichzeitig entsteht ein spannendes Spiel aus Licht und Schatten, wenn sich die Module im Wind bewegen. Die Konstruktion ist somit gleichzeitig künstlerisches Highlight in der Stadtmitte, als auch funktionales Tool, um den Ratskellerplatz in seiner Aufenthaltsqualität zu steigern. Gronau (Leine) wird eine der ersten Städte Deutschlands mit solarem Sonnensegel in Betrieb sein und sieht sich als Anlaufstelle für potenzielle Nachahmende. Der Stadt ist es in der Kürze der Zeit gelungen einen hochkomplexen Prozess, von der Planung der Statik, bis zur individuellen Konstruktion eines passenden Segels für den Ratskellerplatz, mit den Architekten und Entwicklern abzustimmen.

Die Sofortmaßnahmen begleitend und für den konzeptionellen Rahmen, wurde das Dialogverfahren Innenstadt durchgeführt. In unterschiedlichen Formaten sind die verschiedenen Innenstadttakteur*innen zur Lage der Innenstadt, möglichen Ideen und Visionen zusammengekommen. Gleichzeitig wurde über das Dialogverfahren die Außenwirkung und Akzeptanz der Sofortmaßnahmen unterstützt. Hilfreich hinzu kam, dass für das Dialogverfahren zum Teil schon bestehende Informationskanäle und Teilnehmergruppen im Zuge des die Innenstadtsanierung begleitenden Zentrenmanagements "Gronau (Leine) bewegt!" genutzt werden konnten. Die Prozessgestaltung und die Ergebnisse sind nachfolgend dargestellt.



Solar-Segel

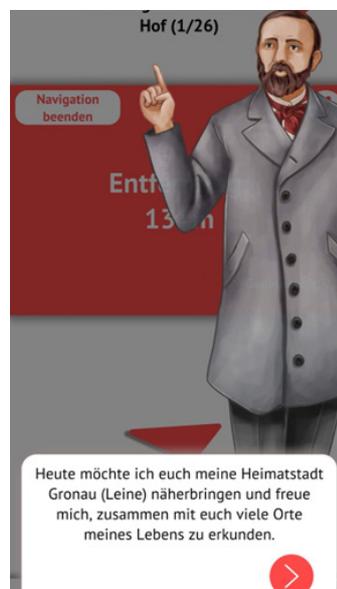
Visualisierungen und Projektionen zeigen den Standort des Solar-Segels auf dem Ratskellerplatz. Für die Umsetzung sind umfangreiche Betrachtungen anzustellen, um die gewünschten Effekte erzielen zu können.

Visualisierungen: aid-architecture | imagine structure GmbH

Innenstadt App

Künftig führt der Sprachwissenschaftler Dr. Georg Sauerwein mit interessanten Fakten zu den Gronauer Sehenswürdigkeiten durch die Innenstadt. Der rund 1,5 stündige Rundgang führt dabei zu 26 Stationen.

App-Entwicklung: Quantumfrog GmbH





K A P I T E L

ONLINE- UMFRAGE INNENSTADT

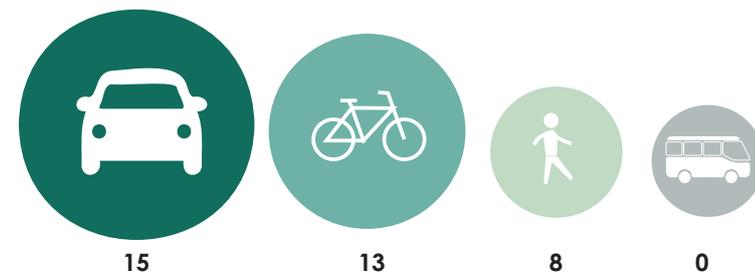
Auswertung Online-Umfrage

Zu Beginn des Dialogverfahrens wurde die Online-Umfrage zur Innenstadt gestartet. Über die Laufzeit des Förderprogramms hatten Bewohner*innen und Besucher*innen der Gronauer Innenstadt von Mitte November bis Ende März 2023 die Möglichkeit sich an der Umfrage zu beteiligen. Neben der Einschätzung des Gesamteindrucks, der in den letzten Jahren durch die Stadtsanierung stark im Wandel befindlichen Innenstadt, konnten auch Ideen und Kritik eingebracht werden. Weiterhin wurde ein E-Mailverteiler für an der weiteren Mitarbeit Interessierten aufgebaut, über welchen u.a. die Workshoptermine bekanntgegeben wurden. Der Fragebogen wurde über die Webseite des im Laufe des Sanierungsverfahrens in der Innenstadt, seit 2018 etablierten Zentrenmanagements "Gronau (Leine) - bewegt!" veröffentlicht. Dort erhielten die Nutzer*innen auch weitere Informationen zum Förderprogramm. Weitere Informationen zu den geplanten Sofortmaßnahmen wurden ausführlich auf der Seite der Samtgemeinde Leinebergland dargestellt (s. Kapitel Sofortmaßnahmen).

Bekanntgemacht wurde das Beteiligungsformat während der Auftaktveranstaltung im November über Presseartikel sowie über den Instagramkanal des Zentrenmanagements. Die Innenstadthändler*innen händigten zudem auch analoge Fragebögen aus, die man einfach im zentral gelegenen Rathaus wieder abgeben konnte. Um eine höhere Teilnahmezahl bei künftigen Umfragen zu erreichen, wurden im Rahmen des Prozesses gemeinsam mit der Händlerschaft und den Kulturtreibenden Überlegungen angestellt. Diese umfassen z.B. einen stärkeren Einbezug der außerhalb der Innenstadt gelegenen Großmärkte oder auch Dienstleistungsbetriebe, da diese zumeist eine höhere Kund*innenfrequenz aufweisen.

Auch zeigt der Blick auf die Altersstruktur der Teilnehmenden, dass sich, wie auch bei analogen Verfahren, vermehrt die Altersklassen 30 - 65 Jahre in Beteiligungsverfahren einbringen. Die Umfrage hat dahingehend ihren Schwerpunkt auf der Sichtweise und das Nutzungsverhalten der 30-50 Jährigen sowie der 50-65 Jährigen. Grundsätzlich wird die Umfrage aber als erfolgreicher Einstieg gewertet, um neben Immobilieneigentümer*innen, ansässigen Dienstleistungsbetrieben und Händler*innen oder Kulturtreibenden, welche bspw. auch im Zuge der Stadtsanierung Fokusgruppen bilden, den Blick auf die Innenstadt zu erweitern. Für Kinder und Jugendliche wurde bewusst noch ein eigenes Format entwickelt (siehe Kinder- und Jugendbeteiligung).

Wie erreichen Sie die Gronauer Innenstadt?



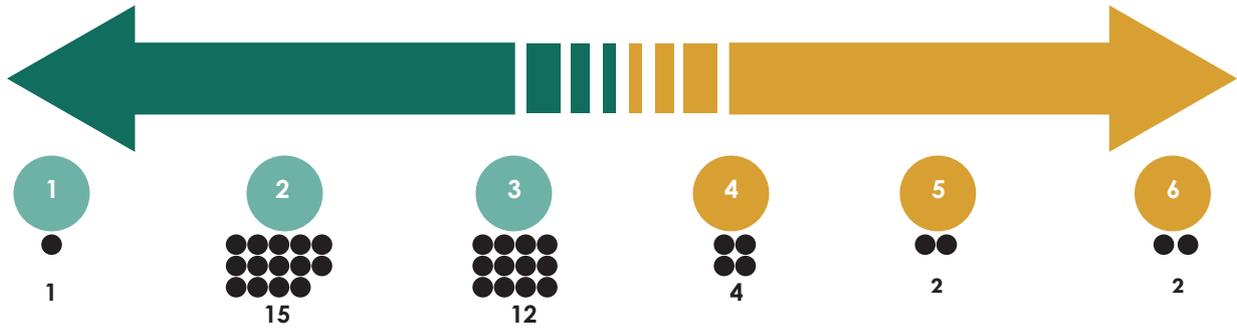
36 Anzahl Teilnehmende (Stand April 2023)

Wie häufig sind Sie in der Gronauer Innenstadt?

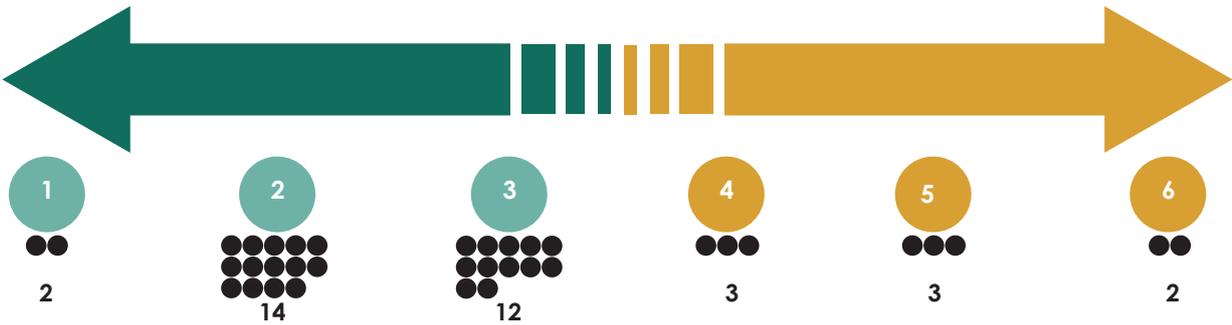


36 Anzahl Teilnehmende (Stand April 2023)

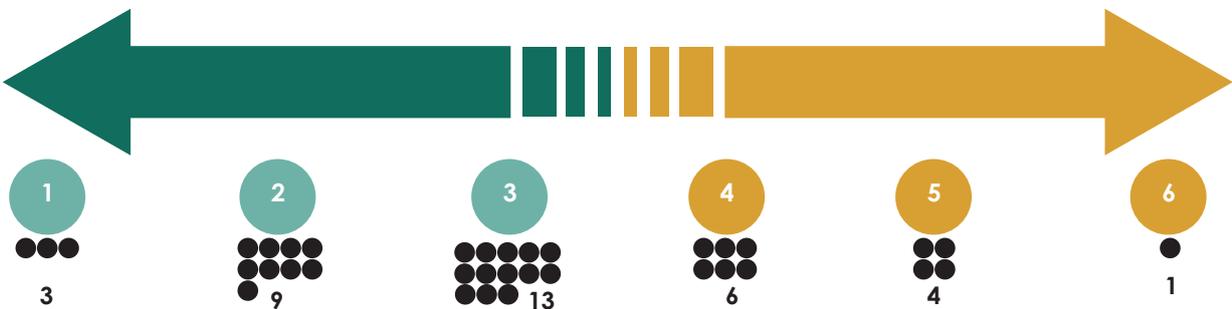
Wie bewerten Sie die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum in der Gronauer Innenstadt (Bspw. Ausstattung, Anzahl Sitzgelegenheiten, Sauberkeit)? (Skala 1-6 (Schulnoten))?



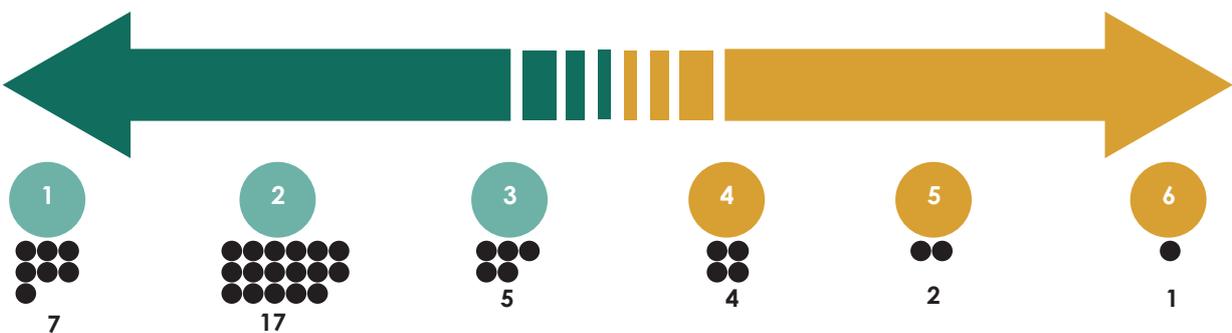
Wie bewerten Sie das Ortsbild in der Innenstadt (bspw. Gebäudezustand, Sichtbarkeit Leerstände, Einbindung von Bäumen / Pflanzen) (Skala 1-6 (Schulnoten))?



Wie bewerten Sie den Ausbauzustand von Fahrradwegen und Abstellmöglichkeiten in der Innenstadt (Skala 1-6 (Schulnoten))?



Sind die aktuellen Beschränkungen des Autoverkehrs in der Gronauer Innenstadt ausreichend (z.B. verkehrsberuhigte Bereiche Hauptstraße) (Skala 1-6 (Schulnoten))?



Die Umfrage zeigt im Gesamtüberblick, dass die Gronauer*innen und Besucher*innen, ob aus dem näheren Umfeld oder auch Zufallsbesuche, einen grundsätzlich positiven Eindruck von der Gronauer Innenstadt haben. Die Innenstadt stellt für viele sogar eine wöchentliche Anlaufstelle dar. Auch aufgrund der eher ländlichen Lage und Struktur der Gegend, sind das Auto und das Fahrrad die vorherrschenden Verkehrsmittel zum Erreichen der Innenstadt. Der Umbau der Hauptstraße in 2020 wurde dementsprechend genutzt, um auch eine Neuordnung des ruhenden Verkehrs vorzunehmen und die Verkehrsführung zu optimieren. Der Ausbauzustand der Radverkehrsinfrastruktur wird als befriedigend angesehen. Auch die Beschränkungen des Kraftfahrverkehrs im zentralen Bereich des Gronauer Vierecks (verkehrsberuhigte Bereiche), werden überwiegend als gut empfunden. Trotz dessen wird bei der Erreichbarkeit der Innenstadt die Verkehrssicherheit für Radfahrende und auch die Verkehrsführung in der Innenstadt zu Spitzenzeiten, bspw. während des Wochenmarktes, bemängelt (siehe *quantitative Umfrageergebnisse*). Der Ausbau der Radinfrastruktur wird auch weiterhin verfolgt. Mit den Sofortmaßnahmen zur Schaffung von weiteren sicheren Abstellmöglichkeiten an zentralen Wegepunkten sowie einer Ladefunktion, wird auch ein Angebot für Radreisende geschaffen, welches zum Aufenthalt in der Innenstadt einlädt. Die Inanspruchnahme des öffentlichen Raums sowie die Möglichkeit zur Sperrung der Innenstadt für den Kraftfahrverkehr im Zuge von Veranstaltungen wurde auch im Rahmen des Expert*innenworkshops der Innenstadthändler*innen diskutiert und die Vorgehensweise vereinfacht werden.

Die Befragung wurde auch genutzt, um einen Eindruck aus der Bevölkerung zu den durch das seit 2018 aktive Stadtsanierungsverfahren erfolgten Veränderungen im Ortsbild zu erhalten. Durch die öffentlichen Maßnahmen hat sich das Erscheinungsbild der Innenstadt maßgeblich verändert. Die Straßenzüge Hauptstraße und Am Markt sowie in Teilen Blanke Straße wurden umfangreich saniert und dahingehend auch die Verkehrsführung verändert. Kernstück ist der Ratskellerplatz. Dieser wurde vom Parkplatz zum öffentlichen Platz mit Wasserspiel und Austragungsort des regional sehr beliebten Wochenmarktes umgebaut. Die Dimensionierung des Platzes war auch Teil eines öffentlichen Diskurses. Dahingehend wurde das Dialogverfahren zum Anlass genommen multifunktionale und temporäre oder auch mobile Nutzungen für den Platz zu diskutieren. Durch das Sanierungsverfahren in der Innenstadt besteht zudem die Möglichkeit private Gebäude zu fördern. Die Gronauer Innenstadt weist einen historischen Grundriss und Gebäudebestand auf und hat dahingehend ein großes baukulturelles Potenzial. Auch hier liegen untergenutzte Gebäude und Instandhaltungsmängel vor. In Teilen konnten mit Hilfe der Städtebauförderung Gebäude beispielgebend saniert und auch untergenutzte, gewerbliche Erdgeschosses rückgebaut werden. Die Aufenthaltsqualität in der Gronauer Innenstadt wird von den Teilnehmenden gut bis befriedigend bewertet. Auch die Aufenthaltsqualität (Ausstattung, Anzahl Sitzgelegenheiten, Sauberkeit) wird mehrheitlich im Bereich von gut bis befriedigend angesiedelt. Hierbei spielen die erfolgten Sanierungsmaßnahmen sicherlich eine Rolle. Nichtsdestotrotz zeigt sich in den quantitativen Umfrageergebnissen ein *Ausbaupotenzial im Bereich Sitzgelegenheiten, Aufenthaltsqualität und auch Grünausstattung*.

Neben den Themen Erreichbarkeit, Ausbauzustand Radinfrastruktur, (Geschäfts-)ausstattung, Ortsbild und Aufenthaltsqualität, wurden insbesondere auch das kulturelle Angebot in der Innenstadt hinsichtlich Qualität und Quantität für verschiedene Altersklassen, sowie der Digitalisierungsstand im Einzelhandel abgefragt.

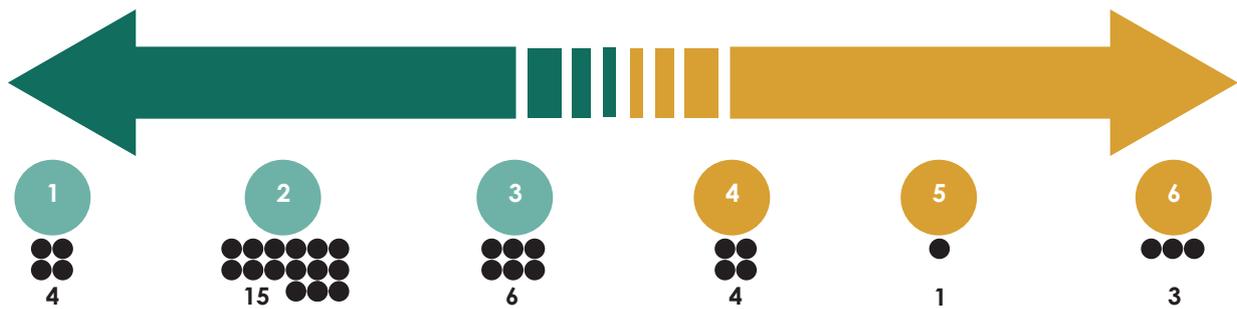
Hinsichtlich der Angebots-Quantität schneidet die Gronauer Innenstadt überwiegend gut ab. Herausragende Merkmale sind die inhabergeführten Geschäfte mit festem Kund*innenstamm, welche aber auch bei Besucher*innen beliebt sind (siehe quantitative Umfrageergebnisse).

Hier wird auch deutlich, wo die Defizite gesehen werden. Hinsichtlich der Geschäftsausstattung fehlen insbesondere gastronomische Angebote in Form von Cafés und Außengastronomie (Biergarten). Dieses Angebot wird derzeit über eine Eisdiele und eine Bäckerei nur in Teilen abgedeckt. Anlaufstellen für den Aufenthalt am Nachmittag sowie in den Abendstunden fehlen damit an zentraler Stelle.



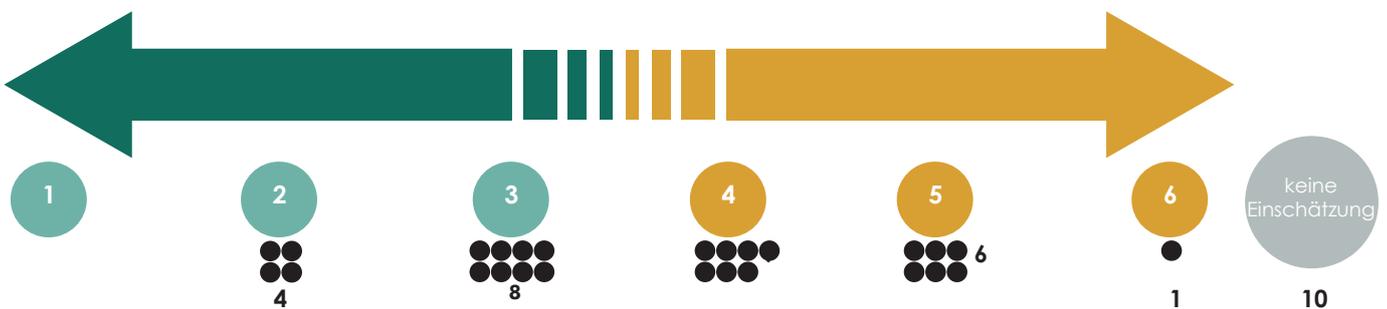
Wie bewerten Sie die Geschäftsausstattung in der Gronauer Innenstadt

(Skala 1-6 (Schulnoten)?)



Sind die Einkaufsorte und Anlaufstellen ausreichend digital vertreten (Bspw. Website / Maps / Social Media)

(Skala 1-6 (Schulnoten)?)



Der Digitalisierungsstand und damit auch die Auffindbarkeit / Sichtbarkeit der Innenstadtangebote wird von den Teilnehmenden differenziert gesehen. Thematisiert im Expert*innenworkshop mit den Innenstadthändler*innen wird dieser Eindruck unterstützt. Hier besteht Verbesserungsbedarf. Hinsichtlich der Öffnungszeiten sind die meisten Teilnehmenden der Umfrage der Meinung, dass diese größtenteils einheitlich genug sind. Die Vereinheitlichung der Öffnungszeiten ist auch in der Gronauer Innenstadt und der ansässigen Händlerschaft schon häufig diskutiert worden. In Teilen konnten bereits Verbesserungen erreicht werden. Aufgrund der noch hohen Anzahl an inhabergeführten Geschäften sind hier jedoch auch individuelle Faktoren zu berücksichtigen.

Als Ansatz wurde im Zuge der Umbaumaßnahmen in der Innenstadt der Aufbau eines Online-Angebotes andiskutiert, jedoch nicht weiter verfolgt. Mit der Sofortmaßnahme Digitaler Stadtrundgang / Innenstadt-App besteht nun eine Möglichkeit diesen Ansatz erneut zu diskutieren und zu erproben in welchem Umfang ein

Die Öffnungszeiten in der Innenstadt sind einheitlich genug.



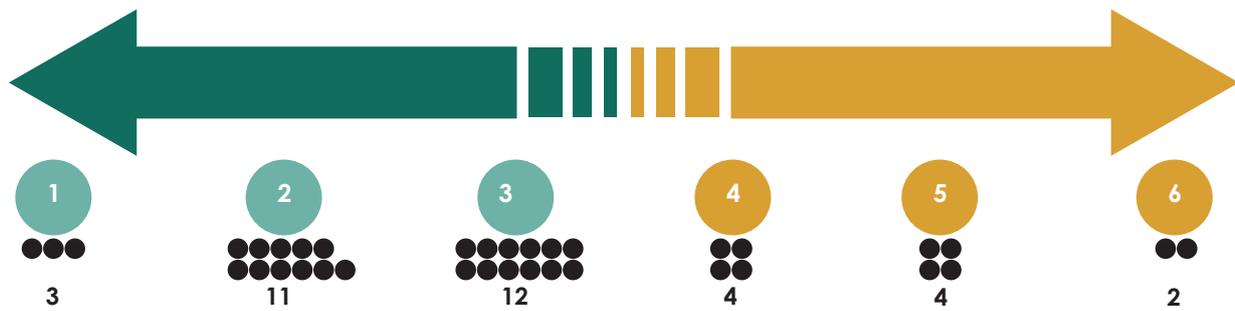
36 Anzahl Teilnehmende (Stand April 2023)

Online-Angebote örtlicher Händler würde ich unterstützen.



36 Anzahl Teilnehmende (Stand April 2023)

Wie bewerten Sie das Kultur- und Veranstaltungsangebot in der Gronauer Innenstadt (z.B. Häufigkeit von Veranstaltungen / Abwechslungsreichtum) (Skala 1-6 (Schulnoten))?



Für meine Altersklasse gibt es ausreichend Freizeit- und Kulturangebote.



36 Anzahl Teilnehmende (Stand April 2023)

solches Angebot für den Gronauer Handel sinnvoll ist. In der Umfrage zur Innenstadt wurde die Bereitschaft zur Unterstützung eines Online-Angebotes des örtlichen Handels abgefragt. Hierbei zeigt sich, dass die Befragten Online-Angebote des örtlichen Handels mehrheitlich unterstützen würden.

Bei der Bewertung des kulturellen Angebotes in der Gronauer Innenstadt hinsichtlich Qualität und Quantität, wurde in der Befragung außerdem bezüglich der Spezialisierung des Angebotes auf verschiedene Altersklassen unterschieden. Das Kultur- und Veranstaltungsangebot in Bezug auf Häufigkeit / Abwechslungsreichtum wurde mehrheitlich als gut bis befriedigend bewertet. Hinsichtlich der Einschätzung, ob für die jeweilige Altersklasse ein ausreichendes Freizeit- und Kulturangebot vorliegt, ist ein differenziertes Bild entstanden. Der Schwerpunkt der Teilnehmenden an der Umfrage befindet sich in der Altersklasse 30-50 Jahre gefolgt von den 50-65 Jährigen. Somit ist das Stimmungsbild auch in der gleichen Altersklasse nicht einheitlich. Im Zuge des Expert*innenworkshops mit den Kulturtreibenden wurde dieses thematisiert und bereits Ideen gesammelt, wie das Angebot noch weiter verbessert werden kann.

Zusätzlich zur Abgabe einer Einschätzung / Bewertung der verschiedenen Teilaspekte, wurde in der Umfrage Raum für Ideen für die Innenstadt sowie Verbesserungsansätze gegeben. Die Eingaben aus den Freitextfeldern wurden in der Auswertung geclustert und sind nebenstehend aufgeführt. Bei der Nennung der Stärken und Kritikpunkte kam es häufig zu Dopplungen. So wurden als Ankernutzung / Anlaufstelle häufig das Eiscafé "Da Ros" und ebenso der Wochenmarkt genannt. Wie bereits erläutert wird großer Bedarf in der Erweiterung des gastronomischen Angebotes um ein Café und Außengastronomie (Biergarten o.ä.) gesehen. Bei der Ausstattung und Aufenthaltsqualität sind Ergänzungen der Sitzgelegenheiten, Grünausstattung und Beleuchtung gefragt, obwohl dieses gleichermaßen bereits als eine Stärke genannt wird. Die Befragung zur Innenstadt stellt für Gronau (Leine) ein Novum dar und soll in bestimmten Abständen wiederholt werden. Die Ansätze zur Verbesserung der Sichtbarkeit und Partizipation an der Befragung sollen dann entsprechend berücksichtigt werden.



Quantitative Umfrageergebnisse



Mitmachstationen (Wissenswertes)

Angebot /
Ausstattung

Werbung für Tagesausflüge in
beachbarten Großstädten (Fahrrad)

Fotoautomat für Sofortbilder

Digitale Informationstafel
(Stadtplan / Events / Angebote)

Treffpunkt am Nachmittag /

Wintersaison (wenn Eisdele geschlossen hat)

Digitalangebote

Bürgerbüro / Briefmarkenautomat

Gastronomie

ein Café

eine Kneipe

Café Rinne wiederbeleben

Außengastronomie Ratskellerplatz

mehr Außengastronomie

Biergarten auf dem Marktplatz /
Ratskellerplatz

Radzufahrt zum Markt

verbessern / ausschildern

Stadtbild

Stadtstruktur erhalten +
Geschäfte unterstützen

Vermarktung von Leerständen

Platz mit Platanen zu Bouleplatz gestalten

Aktivbereich für Kinder /

mehr Altstadtflair Spielzone Innenstadt

Grüner Verweilplatz für jung und alt

Ausbau Nord- & Südwahl mit Ruhebänken

[SCHLAGLICHTER]

MEINE IDEE FÜR DIE INNENSTADT (WAS? WO?)



EXPERT*IN- NETWORK- SHOPS

KULTURTREIBENDE
HÄNDLERSCHAFT
JUGENDBETEILIGUNG



Expert*innenworkshops

Im Anschluss an die öffentliche Auftaktveranstaltung und zur Vertiefung von Ideen und Handlungsansätzen, haben im Januar und Februar Workshops mit Protagonisten der innerstädtischen Entwicklung stattgefunden.

In sogenannten Expert*innen-Workshops wurde vertieft an Handlungsbedarfen, aber auch Perspektiven im Bereich „Gronauer Kulturräume“, „innerstädtischer Handel“ sowie der Sofortmaßnahme „virtueller Stadtrundgang / Marktplatz“ mitgearbeitet. Ebenfalls gefragt war die Meinung junger Stadtbewohner*innen. Für Kinder und Jugendliche wurden Anfang Februar und Ende April eigene Workshops durchgeführt.

Ein gemeinsamer Abschluss mit Kulturtreibenden, Innenstadthändler*innen und der interessierten Öffentlichkeit hatte die Auseinandersetzung mit den eingebrachten Ideen aus den Workshops sowie der Online-Umfrage, als auch die weitere Ausarbeitung der Ideen und Verstetigung der Zusammenarbeit zum Thema.

23.01.2023 - Innenstadthandel | 07.02.2023 - Kulturtreibende |
08.02.2023 - Kinder- und Jugendbeteiligung | 25.04.2023 - Gemeinsamer Projektabschluss Dialogverfahren + Verstetigung | 28.04.2023 - Projektabschluss Kinder und Jugendliche

23.01.2023 - Expert*innenworkshop Innenstadthandel | Die Innenstadthändler*innen und Dienstleistungsbetriebe sind überwiegend über den Verein für Handel und Gewerbe organisiert. Dieser zeichnet sich für verschiedene Aktionstage und Verkaufsoffene Sonntage verantwortlich. Auch Nicht-Mitglieder beteiligen sich an den Aktionen in der Innenstadt. Darüber hinaus steht mit einem Verfügungsfonds im Rahmen des Städtebauförderungsprogramm "Lebendige Zentren" im Sanierungsgebiet der Innenstadt eine niederschwellige Finanzierungsmöglichkeit zur Umsetzung kleinerer Projekte in der Innenstadt zur Verfügung. In der Vergangenheit wurden mit den Innenstadthändler*innen und Dienstleistungsbetrieben schon zwei Workshops durchgeführt - zuletzt in Vorbereitung auf das Baustellenmanagement im Rahmen des Straßenumbaus der Hauptstraße. Auch wenn hier zuletzt die Auswirkungen der Corona-Pandemie die Umsetzung der Ideenvielfalt für das Baustellenmanagement ausgebremst haben, besteht weiterhin der Austausch mit der Händlerschaft.

Im Rahmen des Dialogverfahrens wurde gemeinsam mit den Teilnehmenden zunächst der Blick auf das Förderprogramm "Perspektive Innenstadt!" und die damit verbundenen Sofortmaßnahmen sowie deren Umsetzungsstand gelegt. Insbesondere die Sofortmaßnahme "Innenstadt-App" mit den Bestandteilen "Digitaler Stadtrundgang / virtueller Marktplatz" wurde mit den Händler*innen und Dienstleistungsbetrieben erörtert.

- **Wie kann die App zielführend für den Innenstadthandel genutzt werden? Welche weiteren App-Bausteine könnten künftig in Frage kommen? (z.B. Rabattsystem / Lieferdienste)**

Erleben der Stadt aus
verschiedenen Perspektiven - Panoramabilder aus
dem Inneren der Geschäfte - Basisinformation
über Geschäfte -
Welche Funktionen bieten Mehrwert gegenüber vorhandenen Informationen?
(für Besucher*innen / Bewohner*innen)
- Zielgruppe der APP definieren -
Vorgeschaltetes Menü / Was will ich machen?



Innerhalb des Expert*innenworkshops wurde sich vorwiegend mit der Frage nach der Identifikation der Zielgruppe(n) der App beschäftigt. Gronau (Leine) ist als Kleinstadt aktuell nicht mit tragenden touristischen Strömen konfrontiert. Dementsprechend sollte der Mehrwert der App gleichermaßen für die örtliche Bevölkerung und Besucher*innen gegeben sein. Auch wenn sich dieses nicht abschließend im Vorhinein klären lässt, wurden Funktionen andiskutiert, welche sich sukzessiv in der App wiederfinden sollen. Dieses können Veranstaltungshinweise und Aktionen in der Innenstadt sein. Für den Aufbau der App sollen zunächst die Basisinformationen über die Geschäfte und Öffnungszeiten vermerkt werden. Hiervon profitieren insbesondere die Händler*innen / Dienstleistungsbetriebe ohne eigenen Webauftritt. Als weiterführende Idee wurden Panoramabilder aus dem Inneren der Geschäfte eingebracht, die ein virtuelles Betreten der Läden ermöglichen. Wichtig sei darüber hinaus auch das Erleben der Stadt aus verschiedenen Perspektiven. Hier scheint ein vorgeschaltetes Menü hilfreich, um das jeweilige Bedürfnis der Nutzenden abbilden zu können - bspw. *Überblick / Kultur / Einkaufen / Gastronomie / Entdecken*, als auch kindgerechte Inhalte. Für einen integrativen Ansatz wurde zudem auch eine Mehrsprachigkeit der App diskutiert.

Die Hinweise aus den Expert*innenworkshops zur Innenstadt-App wurden an die Arbeitsgruppe weitergegeben. Auch wurde den Teilnehmenden des Expert*innenworkshops kommuniziert, dass die App sukzessiv aufgebaut werden soll und einzelne Bausteine erprobt werden können. Die Arbeitsgruppe hat beim Aufbau der App anschließend den Kontakt zum Innenstadthandel hergestellt und die Präsentation in der App abgestimmt.

Gleichermaßen wurden im Expert*innenworkshop die bis dahin vorliegenden Umfragesergebnisse mit Bezug zum Innenstadthandel betrachtet. Interessant erschien hierbei insbesondere die Perspektive derjenigen, die die Gronauer Innenstadt nicht für ihren Einkauf nutzen. Diese seien aber schwer greifbar für ein Stimmungsbild. Viele der Kund*innen seien Stammkund*innen.

Weitere Projektideen | Der innerstädtische Handel profitiere auch von Anziehungspunkten, wie der Eisdielen und dem Wochenmarkt. Hier liegt es auch im Interesse der Händler*innen, ergänzende Anziehungspunkte zu schaffen / zu unterstützen. Der Ansatz in der benachbarten Kleinstadt Alfeld (Leine) eine temporäre / saisonale Gastronomie im Auenbereich der Leine zu schaffen, wäre auch für Gronau denkbar. Hier ist die Leineinsel unmittelbar an die historische Stadtmitte angegliedert. Mit der Einrichtung einer (**temporären**) **Außergastronomie** würde eine stärkere Verknüpfung, auch ausgehend vom Leine-Heide-Radweg, möglich. Zusammen mit den Lade- und Verwahrmöglichkeiten für Fahrräder wird es Besucher*innen ermöglicht die Gronauer Innenstadt zu erkunden. Ein **digitaler Stadtplan** (Übersichtsplan mit Geschäften / Angeboten) könnte ergänzend zur App tagesaktuelle Informationen bereitstellen. Die Idee des **mobilen Mobiliars** für den Ratskellerplatz entspricht dem Wunsch nach mehr Sitzgelegenheiten und einer Bespielung des zentralen Ratskellerplatzes, auch abseits von Veranstaltungen. Der niederschwellige Ansatz verspricht eine temporäre Aneignung des Platzes und stärkere Identifikation mit dem Stadtraum durch die Nutzenden. Weiterhin solle nach Ansicht der Innenstadthändler*innen auch eine **Befragung zur Innenstadt** wiederholt stattfinden.

Zusätzlich soll das Verfahren für temporäre Sperrungen des Gronauer Vierecks für den Verkehr bei Veranstaltungen vereinfacht werden.



**Digitale Informationstafel
(Stadtplan / Events / Angebote)**

**temporäre Gastronomie auf der Leineinsel
Prinzip „Auegarten“ Alfeld**

Mobiles Mobiliar (Ratskellerplatz)

Befragung zur Innenstadt

**temporäre Sperrung „Gronauer Viereck“
für Verkehr (vereinfachen)**

07.02.2023 - Expert*innenworkshop Kulturtreibende | Zum Workshop erschienen die verschiedensten Akteur*innen des Bereiches Kultur. Der Gronauer KulturKreis e.V. betreibt beispielsweise auch das Kino "Gronauer Lichtspiele", ein 50er-Jahre Kino. Weiterhin waren Vertreter*innen des Museums und des Kulturbüros des Landkreises Hildesheims anwesend. Auch im Expert*innenworkshop der Kulturtreibenden wurde die Sofortmaßnahme "Innenstadt-App" mit den Bestandteilen "Digitaler Stadtrundgang" vorgestellt.

- **Wie kann die App zielführend für Kulturtreibende genutzt werden? Welche weiteren App-Bausteine könnten künftig in Frage kommen? (z.B. Veranstaltungsplaner / Ticketshop / Einrichtungen)**

Zielgruppe der App definieren - Sprecher*in der geführten Kulturtour? (Barrierefreiheit) - Bewerbung / Marketing der App

Die Kulturtreibenden beschäftigen sich ausgehend von der Frage nach der Zielgruppe für die Innenstadt-App, auch mit der Frage der kulturellen / touristischen Identität Gronaus. Gronau wird bisher nicht touristisch beworben, ist aber Mitglied im Weserbergland-Tourismus. Die Frage nach der **touristischen Destination / Selbstbild / USP** können im Zuge des Dialogverfahrens nur andiskutiert werden. Es wird jedoch deutlich, dass der hier festgestellte Bedarf bereichsübergreifend und tiefgehend behandelt werden sollte.

Weitere Projektideen | Die Kulturtreibenden haben bei ihren Projektideen die gesamte Stadt im Blick. So wünschen sie sich mehr Aufmerksamkeit für die **Wohnmobilstellplätze**, eine Sichtbarmachung des vorhandenen **Beherbergungsangebotes**, als auch die **Stärkung des Radverkehrs** in der Innenstadt, auch durch Aktionstage oder Teilnahme am Stadtradeln. Kleinmaßstäblicher sollen **Solar-Ladestationen / Solar-Lade-Bänke**, wechselndes **Pop-Up Mobiliar** (Schaukel auf dem Ratskellerplatz) oder auch **Aktionsflächen für Streetart und ein Open Air Kino** für mehr Abwechslung in der Innenstadt sorgen. Letzteres fand zumeist im Bereich des Museums statt. Für die Durchführung in der Stadtmitte müsste eine temporäre Einschränkung des Verkehrs erfolgen, wodurch sich die Veranstalter*innen eine gesteigerte Aufenthaltsqualität erhoffen.

Die Erschließung neuer Veranstaltungsorte durch den Einbezug der Kirchen oder auch des Museums, stehen ebenfalls auf der Agenda der Kulturtreibenden, wie auch die Weiterentwicklung des Veranstaltungsangebotes, für welches bereits weitere Ideen gesammelt wurden. Hierbei wurde auch der generationsübergreifende Ansatz diskutiert und Ideen zur Erweiterung bestehender Veranstaltungsformate eingebracht. Die Ideen der Expert*innen-

„Brückentag“ feiern
offene Bühne / Poetry Slam / Lesung
Veranstaltungsformate
Aktionswochenmarkt mit Lebensmitteln aus der Region
Stadtfest mit den Vereinen
Stadtfest für alle Generationen (spezielles Programm auch für Jüngere)

Teil des Dialogverfahrens „Perspektive Innenstadt!“
 Als Teil der Reaktion der EU auf die Covid-19-Pandemie finanziert
 THEATER FÜR HILDESHEIM
 EUROPÄISCHE UNION
DEINE STADT, DEINE IDEEN
Die Stadt Gronau lädt ein zur Jugendbeteiligung ab 12 Jahren
Mittwoch 08.02.2023, 14.30-16.30 Uhr
Ratskellerplatz Gronau (Leine)
Ansprechpartner
Stadt Gronau (Leine) Maik Götze (0 51 82) 90 26 60
Dialogverfahren planungsgruppe puche gmbh Nora Buhl (05551) 58 905 19
JUZ Iva Grubisic (05182) 3872



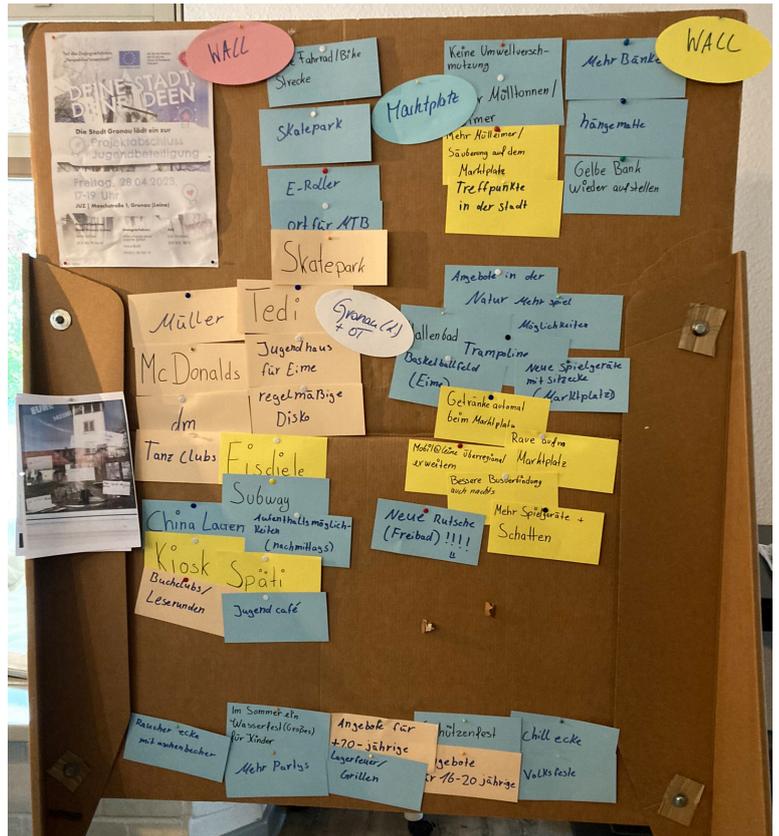
runden sollen im Spätsommer für die Planung einer gemeinsamen Veranstaltung im Frühjahr 2024 genutzt werden. Hier soll die bereichsübergreifende Zusammenarbeit der Innenstadtakteur*innen initiiert und erprobt werden.

08.02.2023 - Dialog Kinder- und Jugendliche | Zum Auftakt der Kinder- und Jugendbeteiligung wurde Anfang Februar in die Stadtmitte auf den Ratskellerplatz eingeladen. Der Ratskellerplatz ist ein beliebter Treffpunkt, auch für Kinder und Jugendliche. Während für Kinder insbesondere das Wasserspiel interessant ist, gibt es für Jugendliche abseits des JUZ keine speziellen Angebote / Aufenthaltsbereiche in der Stadt. Auf dem Ratskellerplatz finden z.T. Aneignungsprozesse statt, der Platz wird multifunktional genutzt. Insbesondere die terrassenförmige Gestaltung mit Treppen und Sitzplateaus eignet sich aus der Sicht der Jugendlichen auch zum Skaten.

Das Format sollte dazu genutzt werden, Bedarfe und Ansätze zu diskutieren. Als Projektpartner hat das JUZ eine wesentliche Rolle gespielt, um die Kinder und Jugendlichen zu aktivieren. Im Wesentlichen ging es auch darum, über Entscheidungs-, Abwägungsprozesse und Zeithorizonte zu sprechen und den Ideen der Jugendlichen einen realistischen Rahmen zu geben.

Hierauf wurde insbesondere während des zweiten Termins ein Schwerpunkt gelegt: Welche der gesammelten Ideen können und sollen kurzfristig umgesetzt werden? Welche mittelfristig? Und welche Ansätze sind zwar gute Ideen, können aber realistischerweise in einer Kleinstadt wie Gronau nicht realisiert werden (bspw. Ansiedlung großer Ketten / Umwidmung des Ratskellerplatz zum Skatepark)? Viele der Ideengeber*innen brachten den Ansatz eines Skateparks ein. Im benachbarten Bantheln wird derzeit ein von Jugendlichen initiiertes Projekt realisiert. Dabei herrschte großes lokales Engagement.

Der Ratskellerplatz soll künftig auch stärker für die Belange von Jugendlichen ausgestattet werden. Ein Wunsch war den Raum zum Skaten zu öffnen. Damit sollen sowohl mehr junge Menschen als auch Dynamik in die Stadtmitte gebracht werden. Da der Ratskellerplatz regelmäßig für Veranstaltungen sowie den Wochenmarkt genutzt wird, stellt ein fest installierter Skatepark an dieser



Fortführung Ideensammlung Kinder und Jugendliche

Im Nachgang an die Jugendbeteiligung am 08.02.2023 bestand weiterhin die Möglichkeit Ideen, Kritik und Anmerkungen einzubringen. Die Stellwand zeigt die Kennzeichnung der Maßnahmen hinsichtlich kurzfristiger und mittelfristiger Umsetzbarkeit.



Stelle keine Option dar. Somit ist vor allem bei den Kindern und Jugendlichen der Wunsch nach mobilen Skate-Elementen entstanden, die bei Bedarf eigenständig aus und eingeräumt werden können.

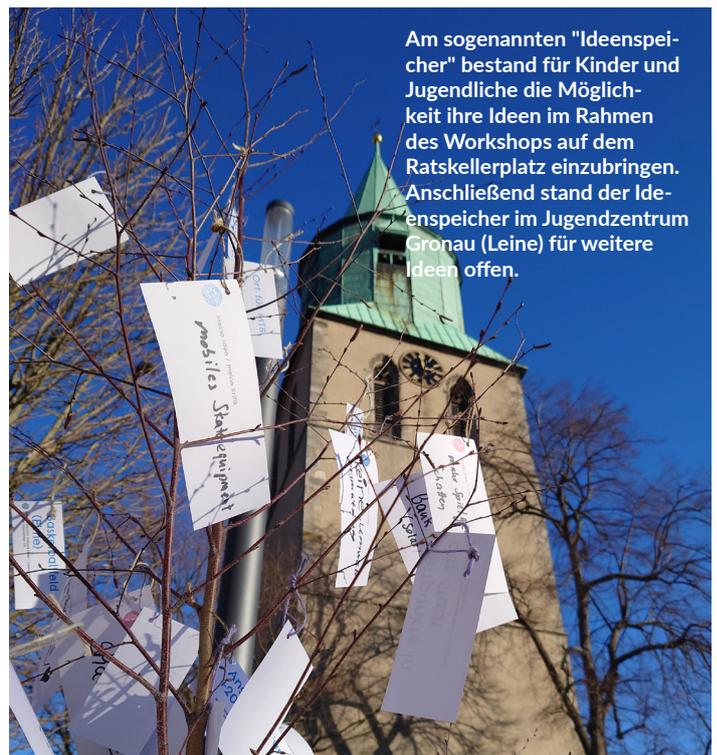
Die Skate-Elemente sollen zum einen für diverse Fortbewegungsmittel, wie Skateboards, Rollschuhe, Inline-Skates, Scooter und Mini-BMX-Bikes geeignet sein und zum anderen für die leichte Beweglichkeit ein möglichst geringes Gewicht aufweisen. Gleichmaßen muss eine hohe Rutschfestigkeit gegeben sein, da die Elemente nicht fest im Boden verankert werden sollen.

Bei der Materialwahl ist ein robustes Material zu wählen, das sowohl für eine hohe Tragfähigkeit der Elemente sorgt als auch trotz regelmäßiger Nutzung und Wirken von Umwelteinflüssen möglichst langlebig ist. Ggf. müssen geeignete Transportmittel ergänzt werden (Hubwagen, Rollpaletten, etc.).

Für die gleichzeitige Nutzung durch mehrere Personen und zur Bedienung unterschiedlicher Skateniveaus der Nutzenden ist eine Variation der Elemente wünschenswert.

Weitere Projektideen | Den Kindern und Jugendliche stand während des Projektzeitraums eine Stellwand im JUZ sowie im davor aufgebauten Container zur Verfügung, um auch im Nachgang an die Formate Ideen und Anregungen einzubringen. Das JUZ ist dabei die Hauptanlaufstelle für Kinder und Jugendliche, sodass hier auch noch eine größere Anzahl erreicht werden konnte. Die Ideen beziehen sich dabei auf unterschiedliche Bereiche in der Stadt. Übergeordnet ist ein Ziel darin zu sehen, spezielle Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene zu schaffen. Dabei geht es insbesondere um Aufenthalt (Sitzgelegenheiten, wie Bänke oder auch Hängematten, wetterunabhängige Aufenthaltsbereiche (z.B. mit Überdachung / Schatten). Als spezielle Form wurde dabei die **"Solar-Ladebank"** als Idee eingebracht. Dieser Ansatz findet sich auch in den Expert*innenworkshops wieder. **Spraywand am Wall / Fläche für legales Spraysen** • Im Bereich des Walls ist ein Kunst- und Skulpturenpfad geplant. Um dort alle Generationen abzubilden, ist ein Ansatz, dort auch eine legale Spraywand zu etablieren. Für die Gestaltung muss sich ein Grundthema überlegt werden, welches die jungen Künstler*innen entsprechend interpretieren. **Pumptrack Spielplatz / festes Skateequipment am Spielplatz am Wall** • Insbesondere im Bereich des Walls bestehen noch große Flächenpotenziale. In der Nähe des JUZ befindet sich ein städtischer Spielplatz, welcher untergenutzt und veraltet ist. Diese Fläche soll auf-

gewertet werden und auch Jugendlichen den Aufenthalt ermöglichen. Dort sind der Umbau zu einem Freizeitangebot mit Pumptrack (BMX) oder auch die Installation von festem Skateequipment vorstellbar. Die Fläche liegt im Einzugsbereich des JUZ. **Fußballtore auf der Rasenfläche vorm JUZ / Soccer-Court** • Für die Erweiterung der Spiel- und Sportmöglichkeiten wurde die Anschaffung von Fußballtoren oder aber auch die mittelfristige Einrichtung eines Soccer-Courts im Bereich des Walls vorgeschlagen. Auf dem Grundstück der Grundschule entsteht ein solches Feld, dieses wird aber nicht für die Jugendlichen zugänglich sein. **Getränkeautomat am Ratskellerplatz** • Die lokale Eisdieler verfügt bereits über ein 24/7-Automatenangebot. Da zuletzt ein Gemüse- und Minimarkt geschlossen hat und viele der Ideen in Richtung der Erweiterung des Versorgungsangebotes gingen, entstand der Ansatz an zentraler Stelle einen Getränkeautomaten aufzustellen. Ggf. kann in Kombination mit dem Automaten auch ein Wasserspender installiert werden.



Am sogenannten "Ideenspeicher" bestand für Kinder und Jugendliche die Möglichkeit ihre Ideen im Rahmen des Workshops auf dem Ratskellerplatz einzubringen. Anschließend stand der Ideenspeicher im Jugendzentrum Gronau (Leine) für weitere Ideen offen.





AUSBLICK

ÖFFENTLICHER PROJEKTABSCHLUSS AM 28.04.2023 // AUS-
BLICK

Gemeinsamer Projektabschluss

28.04.2023 - öffentlicher Projektabschluss | Am 28.04.2023 wurde noch einmal zum gemeinsamen Projektabschluss eingeladen. Sowohl die Teilnehmer*innen aus den Expert*innenworkshops und Interessierte, die sich im Rahmen der Innenstadtbefragung eingebracht haben, informierten sich in der öffentlichen Veranstaltung zum Verlauf des Dialogverfahrens. Der Umsetzungsstand der Sofortmaßnahmen **Fahrradunterstände mit Solar-Ladefunktion, Innenstadt-App und solares Sonnensegel für den Ratskellerplatz** wurden vorgestellt, bevor es um ein Resümee des Dialogverfahrens ging. Dort war insbesondere die Sichtweise der Teilnehmenden aus den verschiedenen Formaten gefragt. Auch wenn sich zum Teil eine größere Resonanz auf das Dialogangebot gewünscht wurde, sehen die Teilnehmenden den Vorstoß der Stadt, Innenstadtthemen auch über das Sanierungsverfahren hinaus mit der Stadtgesellschaft zu erörtern, als positive Entwicklung. Hierbei konnte aufgrund des zeitlich eng gefassten Rahmens durch das Dialogverfahren nur ein erster Impuls für einen weiterführenden Diskurs mit der Stadtgesellschaft zu Innenstadtthemen erfolgen.

Die Teilnehmenden sind sich einig, dass bei der weiteren Aktivierung der Innenstadt an Vorhandenes angeknüpft werden sollte. Gemeint sind damit die bestehenden Institutionen, wie der Kulturkreis oder der VHG, aber auch das Motto des Zentrenmanagements "Gronau (Leine) bewegt!". Letzteres sei über die Jahre bereits gefestigt worden. Durch die abnehmenden Tätigkeiten, aufgrund der größtenteils umgesetzten öffentlichen Maßnahmen, bestehe allerdings auch hier der Bedarf die Marke wieder stärker zu etablieren. Der Stadtname "Gronau" alleine wird aufgrund des größeren Namensvetter in Nordrhein-Westfalen als nicht ausreichend angesehen, um eine Marke zu prägen. Als zielführend wird die tiefgehende Auseinandersetzung mit identitätsstiftenden Merkmalen angesehen. Zwischenzeitlich solle dennoch auf der Marke "Gronau (Leine) bewegt!" aufgebaut werden, um über eine gemeinsame Außenpräsentation zu verfügen. Die im Dialogverfahren angestoßenen Aktivitäten sollen verstetigt werden. Die Zusammenarbeit müsse auch losgelöst vom Bauamt, als treibende Kraft im Zuge der Innenstadtentwicklung, voran gehen. Hierfür soll auch verwaltungsintern nach Redundanzen und Potenzialen gesucht werden, die den Prozess langfristig begleiten können. Auch wenn das Engagement der projektbeteiligten Stellen hoch ist, so kann dieses nicht ein professionelles Stadtmarketing ersetzen. Hier kann nur langfristig nachgesteuert werden. Die beteiligten verständigen sich darauf, die Arbeit nach einer Sommerpause fortzuführen und in die gemeinsame Planung eines Stadtfestes für das Frühjahr 2024 einzusteigen.

Weiterführend sind die aus dem Prozess hervorgegangenen weiteren Sofortmaßnahmen aufgeführt. Für diese wurden Projektsteckbriefe ausgearbeitet. Diese können als Impulse für die genannten Handlungsbedarfe hinsichtlich Ergänzung des Stadtmobiliars / Aufenthaltsqualität, Belegung des Ratskellerplatzes abseits von Veranstaltungen und Berücksichtigung der Belange von Jugendlichen in der Raumverteilung in Form der Ergänzung des Freizeitangebotes.



Weiterführende Sofortmaßnahmen

SOLARSITZBÄNKE

[Projektbeschreibung]

Um einen weiteren Beitrag zur Digitalisierung der Stadt Gronau (Leine) zu leisten sowie um den technologiebasierten Lebensstil des Großteils der Bevölkerung zu unterstützen, sollen an zentralen Orten, wie dem Ratskellerplatz, am Wall und am JUZ, smarte solarbetriebene Sitzbänke installiert werden. Diese sollen den Bürger*innen sowie Gästen der Stadt in erster Linie ein schnelles Laden ihrer mobilen Endgeräte sowie einen kurzfristigen Internetzugang bieten bei einer gleichzeitig autarken Stromversorgung der Bank durch den Betrieb mit Solarmodulen.

Demzufolge sind die Mindestanforderungen an die Bank integrierte Solarmodule für eine regenerative und unabhängige Stromversorgung, 4 Lademöglichkeiten (USB- und induktives Laden) und ggf. WLAN-Hotspot. Um auch bei Dunkelheit die Ladebuchsen zu finden und ein Sicherheitsgefühl bei den Nutzenden zu erzeugen, ist eine LED-Beleuchtung der Bank wünschenswert. Da es sich um Außenmöblierung handelt, wird Wert auf robustes und nachhaltiges Material gelegt, das den Umwelteinflüssen wie auch allen Anforderungen des öffentlichen Außenraumes standhält. Nicht zuletzt ist auch ein ansprechendes sowie bequemes Design der Bank von Bedeutung.

[Umsetzungs- / Produktbeispiele]

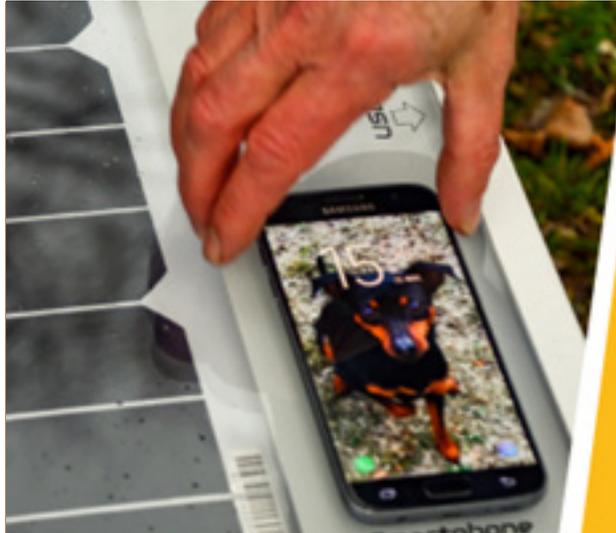


INCLUDE
MODEL THE SMART BENCH - STEORA CLASSIC

MASSE 181 X 65 X 51 CM
METALLGESTELL ZWISCHEN 4 FARBEN WÄHLBAR
LED-DOWNLIGHT

OPTIONAL: RÜCKENLEHNE ODER RÜCKEN- UND ARMLEHNE
OPTIONAL: USB-SCHNELLLADEGERÄTE, WI-FI-HOTSPOT-SYSTEM, GASSENSOREN, FEINSTAUBSENSOR,
GERÄUSCHSENSOR, SITZFLÄCHENHEIZUNG, HYBRID-MODUL

<https://include.eu/>



DIE IBENCH®
MODEL IBENCH® BASIC

MASSE 185 X 47,5 X 55,5 CM
FREIE FARBAUSWAHL
LED-BELEUCHTUNG, 2 X INDUKTIVES LADEN, 2 USB-LADEN, 3 X 40WP SOLARMODULE
OPTIONAL: ROUTER/WLAN, UMWELTSENSORIK,
ONLINE MONITORING,
BILDSCHIRME,
INDIVIDUELLE LÄNGE,
KUND*INNENSPEZIFISCHE FARBEN/ SLOGAN,
SERVICE-SOLUTIONS

<https://www.ibench.eu/de/home>



MOBILES MOBILIAR

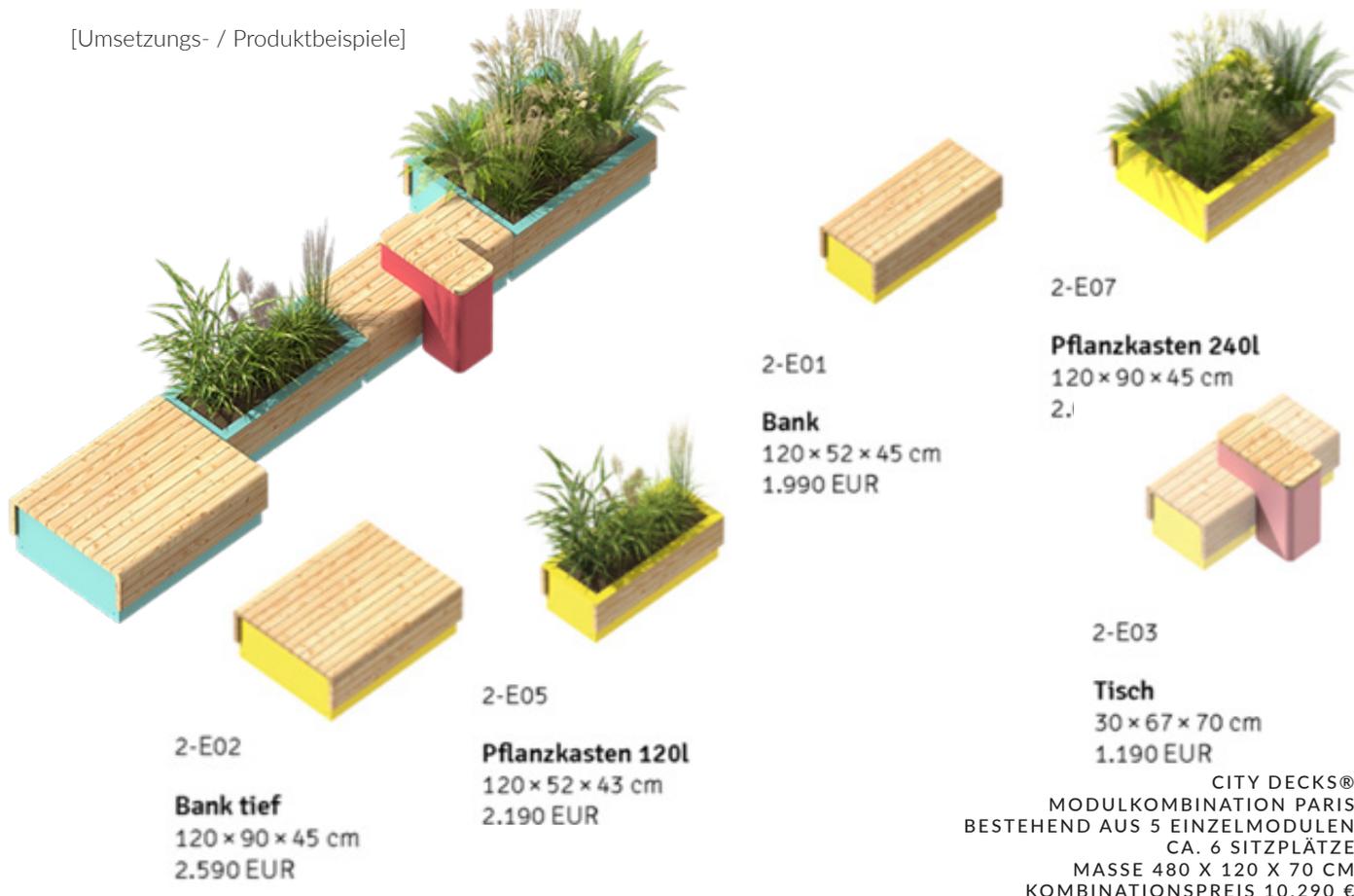
[Projektbeschreibung]

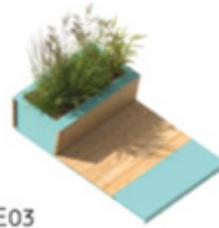
Der Ratskellerplatz in Gronau (Leine) als Mittelpunkt des Ortskerns und zentraler Treffpunkt fungiert als multifunktional genutzte Fläche. Auch das in naher Zukunft installierte Sonnensegel wird die Bevölkerung Gronaus wie auch Gäste weiter zum Verweilen anziehen. Die hierfür notwendigen Sitzgelegenheiten sind aktuell jedoch nicht in ausreichender Zahl vorhanden. Da der Ratskellerplatz regelmäßig für Veranstaltungen sowie den Wochenmarkt genutzt wird, stellt fest installiertes Mobiliar an dieser Stelle keine Option dar. Somit ist der Wunsch aus der Bevölkerung nach mobilem Mobiliar entstanden, das gerade in den warmen Monaten aufgesucht werden würde und für Aktionen auf dem Platz flexibel weggeräumt werden kann. Je nach Bedarf und Sonneneinstrahlung kann die Anzahl und Position des Mobiliars bei der Aufstellung frei gewählt werden. Schließlich soll mit dieser Maßnahme ein kleines Stückchen mehr Aufenthaltsqualität am Ratskellerplatz geschaffen werden.

Für ein leichtes Auf- und Abbauen des Mobiliars, soll dieses aus einzelnen individuell zusammenstellbaren Modulen bestehen, die sich bei Bedarf erweitern sowie unterschiedlich kombinieren lassen. Ohne feste Verankerung im Boden, muss das Mobiliar standsicher und für eine Hubwagenaufnahme geeignet sein. Insgesamt soll eine Sitzfläche für etwa 6-8 Personen geschaffen werden. Ein integrierbarer Abfallbehälter, Tisch und Pflanzkästen für eine Begrünung der Ruhezone sind wünschenswert.

Da es sich um Außenmöblierung handelt, wird Wert auf robustes und nachhaltiges Material gelegt, das den Umwelteinflüssen wie auch allen Anforderungen des öffentlichen Außenraumes standhält. Die Verwendung von 100% FSC-zertifiziertem Holz aus heimischen Wäldern für die Sitzauflagen wird bevorzugt. Nicht zuletzt ist ein für alle Generationen einladendes und farblich akzentuiertes modernes Design des Mobiliars für eine ansprechende Gestaltung des Raumes sowie eine hohe Sitzqualität gewünscht.

[Umsetzungs- / Produktbeispiele]





1-E03
Pflanzkasten 230l
 120 × 200 × 55 cm
 4.790 EUR



1-E04
Pflanzk. 650l + Bank
 120 × 200 × 55 cm
 5.390 EUR



1-E05
Sitzbank + Bank
 120 × 200 × 140 cm
 6.590 EUR



1-E06
Sitzbank + Pflanzk. 140l
 120 × 200 × 140 cm
 6.990 EUR

CITY DECKS®
 MODULKOMBINATION TOUAREG
 BESTEHEND AUS 4 EINZELMODULEN
 CA. 8 SITZPLÄTZE
 MASSE 480 X 200 X 140 CM
 KOMBINATIONSPREIS 23.090 €

<https://www.citydecks.de/>



UNION - FREIRAUMMOBILIAR
 SERIE PARKLET NCX 36
 CA. 6 SITZPLÄTZE
 MASSE GESAMT 197,5 X 197,5 X 90,0 CM
 MASSE SITZBANK 197,5 X 47,5 X 90,0 CM



UNION - FREIRAUMMOBILIAR
 SERIE PARKLET NCX 33
 CA. 6 SITZPLÄTZE
 MASSE GESAMT 197,5 X 197,5 X 45,0 CM
 MASSE SITZBANK 197,5 X 47,5 X 45,0 CM

<https://www.union-freiraum.de>



MOBILE SKATE-ELEMENTE

[Projektbeschreibung]

Der Ratskellerplatz soll künftig auch stärker auf die Belange von Jugendlichen eingehen. Ein Wunsch war den Raum zum Skaten zu öffnen. Damit sollen sowohl mehr junge Menschen als auch Dynamik in die Stadtmitte gebracht werden. Da der Ratskellerplatz regelmäßig für Veranstaltungen sowie den Wochenmarkt genutzt wird, stellt ein fest installierter Skatepark an dieser Stelle keine Option dar. Somit ist vor allem bei den Kindern und Jugendlichen der Wunsch nach mobilen Skate-Elementen entstanden, die bei Bedarf eigenständig aus und eingeräumt werden können.

Die Skate-Elemente sollen zum einen für diverse Fortbewegungsmittel, wie Skateboards, Rollschuhe, Inline-Skates, Scooter und Mini-BMX-Bikes geeignet sein und zum anderen für die leichte Beweglichkeit ein möglichst geringes Gewicht aufweisen. Gleichmaßen muss eine hohe Rutschfestigkeit gegeben sein, da die Elemente nicht fest im Boden verankert werden sollen.

Bei der Materialwahl ist ein robustes Material zu wählen, das sowohl für eine hohe Tragfähigkeit der Elemente sorgt als auch trotz regelmäßiger Nutzung und Wirken von Umwelteinflüssen möglichst langlebig ist. Ggf. müssen geeignete Transportmittel ergänzt werden (Hubwagen, Rollpaletten, etc.).

Für die gleichzeitige Nutzung durch mehrere Personen und zur Bedienung unterschiedlicher Skateniveaus der Nutzenden ist eine Variation der Elemente wünschenswert.

[Umsetzungs- / Produktbeispiele]



M-RAMPS
MODEL KICKER
MASSE 120 X 50 X 20 CM
PREIS 189 €

M-RAMPS
MODEL PARKINGBLOCKS SET
2 ODER 3-TEILIG
MASSE PRO BLOCK 120 X 50 X 20
CM
PREIS 2 BLOCKS 189 €
PREIS 3 BLOCKS 279 €

<https://www.m-ramps.com/>



NKX
MODEL NKX WAVE DOUBLE RAMP
100 KG TRAGFÄHIGKEIT
212 X 71 X 36 CM
PREIS 241,97 €

NKX
MODEL NKX SINGLE RAMP + RAIL
100 KG TRAGFÄHIGKEIT
261 X 47,5 X 25 CM
PREIS 120 €



NKX
MODEL NKX DOUBLE RAMP
100 KG TRAGFÄHIGKEIT
126,5 X 25,3 X 16,7 CM
PREIS 160 €

<https://euroskateshop.de/brands/nkx.html>



KIPPSTER

[Projektbeschreibung]

Für eine saubere Innenstadt sind eine ausreichende Anzahl an Abfallbehältern erforderlich. Insbesondere für anfallende Zigarettenstummel fehlen ausreichend geeignete Behältnisse. Infolgedessen landen Zigarettenstummel häufig auf dem Boden. Die Umweltauswirkungen und Gefahr für das Grundwasser aufgrund von achtlos weggeworfenen Zigarettenstummeln sind häufig nicht bekannt.

„Aber das ist nicht das einzige Problem: ein einziger Zigarettenstummel verunreinigt 40-60 l Wasser mit einem Mix aus fast 1000 verschiedenen Chemikalien, Kläranlagen können diese Vielzahl chemischer Verbindungen gar nicht herausfiltern, so dass der Rest wieder in den Kreislauf geht. Insbesondere die Filter selbst sind ein nicht zu unterschätzendes Problem. Sie bestehen entgegen der landläufigen Meinung nicht aus natürlichem Zellstoff sondern aus Zelluloseacetat, einem Kunststoff, der in der Natur nicht abbaubar ist.“ – [Kippster – die Idee](#)

Ein kreativer Ansatz, den anfallenden Müll ordnungsgemäß zu entsorgen, stellt der „Kippster“ dar. Dieser Mülleimer weist ein Zwei-Kammer-System auf. Clou daran ist, über die Wahl des Behälters über simple Fragestellungen abzustimmen. Der Kippster wird derzeit nur von einer Firma hergestellt, aufgrund dessen gibt es momentan keine Vergleichswerte.

[Umsetzungs- / Produktbeispiele]



KIPPSTER
PREIS EINZELABNAHME (BIS 10 STCK.) 399 €
STANDARDFARB TÖNE RAL 1032 GINSTERGELB ODER RAL 2008 HELLROTORANGE
LACKIERUNG IN EIGENEN RAL FARB TÖNEN AB 5 STCK. (AUFPREIS 95 €)

<https://www.kippster.de/shop/>



ANHANG

[FRAGEBOGEN SEITE 1/2]

PERSPEKTIVE INNENSTADT! Gronau (Leine)

Verändertes Konsum- und Mobilitätsverhalten, Auswirkungen der Corona-Pandemie, digitaler und demografischer Wandel – so lassen sich einige der derzeitigen Herausforderungen für Innenstädte und Zentren beschreiben. Zur Wiederbelebung und zukunftssicheren Ausrichtung der Innenstädte hat das Land Niedersachsen kurzfristig das Förderprogramm „Perspektive Innenstadt!“ ins Leben gerufen. Hierfür hat sich die Stadt Gronau (Leine) erfolgreich qualifiziert und möchte nun bis Ende März 2023 Ideen sammeln, die das Innentadtreiben aufwerten.

Im Rahmen des Förderprogramms möchten wir zunächst den Blick auf den Zustand der Innenstadt richten und Handlungsbedarfe eingrenzen.

Der vorliegende Fragebogen richtet sich an alle Bewohner*innen der Samtgemeinde Leinebergland und Besucher*innen der Gronauer Innenstadt.

Die Auswertung des Fragebogens erfolgt anonym.

Wir freuen uns, wenn Sie den umliegenden Fragebogen ausgefüllt im Rathaus einwerfen oder **per Mail an info@gronau-leine-bewegt.de** senden. Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Fragebogen online ausfüllen unter:
gronau-leine-bewegt.de/perspektiveinnenstadt/

Oder auf: sg-leinebergland.de/leben-und-wohnen/foerderprojekte/sofortprogramm-perspektive-innenstadt-/

ALLGEMEINES

Wohnen Sie in der Gronauer Innenstadt? Ja Nein, aber in Gronau außerhalb Gronau

Welcher Altersklasse gehören Sie an?

jünger als 20 Jahre 30-50 Jahre älter als 65 Jahre
 20-29 Jahre 50-65 Jahre keine Angabe

ERREICHBARKEIT + MOBILITÄT

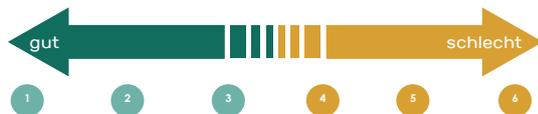
Wie häufig sind Sie in der Gronauer Innenstadt?

1x pro Monat 2-3x pro Monat 1x pro Woche 2-3x pro Woche täglich

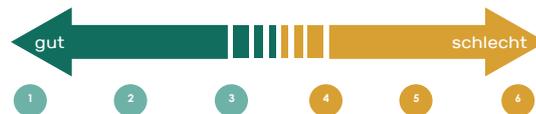
Wie erreichen Sie die Gronauer Innenstadt?

zu Fuß mit dem Fahrrad mit dem ÖPNV mit dem Auto

Wie bewerten Sie den Ausbauzustand von Fahrradwegen und Abstellmöglichkeiten in der Innenstadt? Skala 1-6 (Schulnoten)

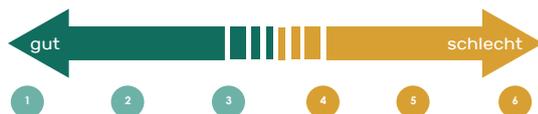


Sind die aktuellen Beschränkungen des Autoverkehrs in der Gronauer Innenstadt ausreichend (z.B. verkehrsberuhigte Bereiche Hauptstraße)? Skala 1-6 (Schulnoten)

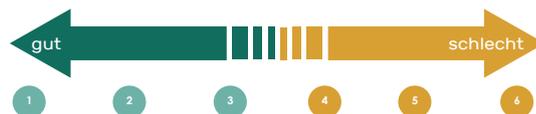


ERSCHEINUNGSBILD

Wie bewerten Sie das Ortsbild in der Innenstadt (bspw. Gebäudezustand, Sichtbarkeit Leerstände, Einbindung von Bäumen / Pflanzen)? Skala 1-6 (Schulnoten)



Wie bewerten Sie die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum in der Gronauer Innenstadt (Bspw. Ausstattung, Anzahl Sitzgelegenheiten, Sauberkeit)? Skala 1-6 (Schulnoten)



Als Teil der Reaktion der EU auf die Covid-19-Pandemie finanziert



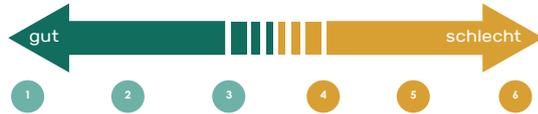
bitte Rückseite beachten!



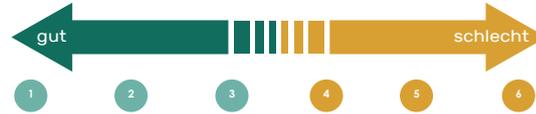
[FRAGEBOGEN SEITE 2/2] PERSPEKTIVE INNENSTADT! Gronau (Leine)

EINKAUFSORTE + ANLAUFSTELLEN

Wie bewerten Sie die Geschäftsausstattung in der Gronauer Innenstadt (unter Berücksichtigung der Größe der Stadt)? Skala 1-6 (Schulnoten)



Sind die Einkaufsorte und Anlaufstellen ausreichend digital vertreten (bspw. Website / Maps / Social Media)? Skala 1-6 (Schulnoten)



Die Öffnungszeiten in der Innenstadt sind einheitlich genug.

Ja

Nein, aber größtenteils.

Nein, überhaupt nicht.

Online-Angebote örtlicher Händler würde ich unterstützen.

Ja

gelegentlich.

eher nicht.

KULTUR + FREIZEIT

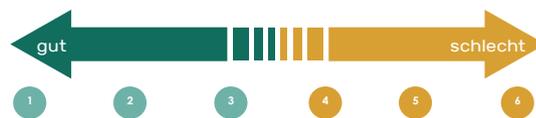
Für meine Altersklasse gibt es ausreichend Freizeit- und Kulturangebote.

Ja

gelegentlich.

eher nicht.

Wie bewerten Sie das Kultur- und Veranstaltungsangebot in der Gronauer Innenstadt (z.B. Häufigkeit von Veranstaltungen / Abwechslungsreichtum)? Skala 1-6 (Schulnoten)



HANDLUNGSBEDARFE



Was gefällt Ihnen besonders gut an der Gronauer Innenstadt?



Das würde ich verbessern....

Besonderer Handlungsbedarf besteht in folgenden Bereichen (bitte ankreuzen / Mehrfachnennung möglich):

Handel + Gewerbe

Immobilien + Leerstand

Kultur + Freizeit

Öffentlicher Raum

Verkehr

Digitalisierung



MEINE IDEE FÜR DIE INNENSTADT! (WAS / WO)

E-Mail-Adresse / Kontaktinformation für die weitere Mitarbeit (optional):



Als Teil der Reaktion der EU auf die Covid-19-Pandemie finanziert



VIELEN DANK FÜR IHRE TEILNAHME!



Teil des Dialogverfahrens
„Perspektive Innenstadt!“



Als Teil der Reaktion
der EU auf die
Covid-19-Pandemie
finanziert



DEINE STADT, DEINE IDEEN

Die Stadt Gronau lädt ein zur



Jugendbeteiligung

ab 12 Jahren

Mittwoch 08.02.2023,
14.30-16.30 Uhr

Ratskellerplatz Gronau (Leine)



Ansprechpartner

Stadt Gronau (Leine)

Maik Götze
(0 51 82) 90 26 60

Dialogverfahren

planungsgruppe
puche gmbh
Nora Buhl
(05551) 58 905 19

JUZ

Iva Grubisic
(05182) 3872

Einladung zum ersten Workshop

„Dialogverfahren Innenstadt“: Auftakt am Montag in der Grundschule

Gronau – Verändertes Konsum- und Mobilitätsverhalten, Auswirkungen der Corona-Pandemie, digitaler und demografischer Wandel – so lassen sich einige der derzeitigen Herausforderungen für Innenstädte und Zentren beschreiben. Zur Wiederbelebung und zukunftssicheren Ausrichtung der Innenstädte hat das Land Niedersachsen kurzfristig das Förderprogramm „Perspektive Innenstadt“ ins Leben gerufen. Hierfür hat sich die Stadt Gronau erfolgreich qualifiziert und möchte nun bis Ende März 2023 Ideen sammeln, die das Innenstadttreiben aufwerten (die LDZ berichtete). Um dieses gemeinsam zu tun, sind für kommenden Montag, 14. November, um 18.30 Uhr alle interessierten Bürger der Samtgemeinde, innerstädtischen Bewohner, Eigentümer, die Händlerschaft und Dienstleister in die Grundschule am Wildfang eingeladen.

Gemeinsam mit der Planungsgruppe Puche aus Northeim, welche die Betreuung des Dialogverfahrens im Rahmen des Förderprogrammes übernimmt, wird rund um



Handlungsbedarfe in der Gronauer Innenstadt sollen im Rahmen des Workshops bestimmt werden.

ARCHIVFOTO: EHLERS

das Förderprogramm informiert und gemeinsam Handlungsbedarfe in der Innen-

stadt bestimmt. In einer Arbeitsphase soll etwa ein Stärken- und Schwächen-Profil für

die Gronauer Innenstadt erarbeitet werden. Ferner wird es einen Ausblick auf den Zeit-

plan und Beteiligungsmöglichkeiten zum Abschluss des Abends geben. me

Digitaler Stadtplan wünschenswert?

„Perspektive Innenstadt“: Workshop-Teilnehmer bringen sich mit Ideen ein / Innenstadt fit für Zukunft machen

Gronau – Was wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger für die Gronauer Innenstadt? Oder sind sie wunschlos glücklich? In einem Workshop hat die Stadt Gronau, die 355 000 Euro aus dem Förderprogramm „Perspektive Innenstadt“ in Aussicht hat, erste Stimmen und Ideen aus der Bevölkerung gesammelt. Das Interesse an der Auftaktveranstaltung in der Grundschule am Wildfang fiel allerdings gering aus. Nur acht

Interessenten nahmen teil. Von der geringen Beteiligung will sich die Verwaltung aber nicht schrecken lassen. Bauamtsleiter Maik Götze kündigte an, dass man während des Marktreibens am 9. Dezember erneut Stimmen einholen möchte. Dabei soll auch ein Fragebogen helfen, der neben weiteren Informationen zu den bereits beantragten und bewilligten Sofortmaßnahmen im Internet unter gronau-leine-bewegt.de/per

spektiveinnestadt zu finden ist. Schon jetzt steht fest, dass es am Steintor und am JUZ je einen Fahrradunterstand geben soll, an dem E-Bike-Fahrer ihren Drahtesel mit Solarstrom laden können. Die Idee dahinter lautet „Ladezeit gleich Verweilzeit“ und zielt insbesondere darauf, Radreisende auf dem Leine-Heide-Radweg zu einem Abstecher in die Innenstadt zu bewegen. Via App sollen die Innenstadt und ihre Geschichte erlebbar

werden. Ergänzend zu dem virtuellen Stadtrundgang, bei dem die Aspekte Kunst, Kultur, Einkaufen und Gastronomie nicht zu kurz kommen werden, ist eine Erweiterung der Museumsausstellung geplant. Für diese Maßnahmen gibt es bereits grünes Licht (die LDZ berichtete). Ein weiteres Projekt könnte ebenfalls bewilligt werden, ein solares Sonnensegel für den Ratskerlplatz in Gronau. Die gut 150 Quadratmeter große Ultra-

leichtkonstruktion soll zugleich Strom erzeugen und für Verschattung sorgen. Überzeugt zeigte sich Götze, dass diese „Spielerei“ sowohl polarisieren als auch Besucher in die Innenstadt locken werde. Dafür dürfe nicht zuletzt der Umstand sorgen, dass es ein vergleichbares Sonnensegel bislang nur in Wien gibt.

Um die Gronauer Innenstadt in den nächsten Jahren fit für die Zukunft zu machen,

sind weitere Anregungen gefragt. Erste Vorschläge in dem ergebnisoffenen Prozess machten jetzt die Workshop-Teilnehmer, in deren Augen die als „klein und fein“ empfundene Innenstadt mit inhabergeführtem Einzelhandel punkten kann. Nur wenig Kritik gab es an Ortsbild und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Gut kommen der Wochenmarkt und manch gastronomisches Angebot an, etwa die Eisdiele.



Wie die Gronauer Innenstadt fit für die Zukunft machen? Erste Vorschläge in dem ergebnisoffenen Prozess machen die Workshop-Teilnehmer in der Aula der Grundschule Gronau.



Nora Buhl von der Planungsgruppe Puche informiert über das Förderprogramm. FOTOS: DELMERS

Erste Ideen

Was aber fehlt, ist nach einhelliger Meinung der Anwesenden ein Café. Eine weitere Idee könnte den Innenstadtbesuchern zugute kommen, die nicht ständig das Smartphone griffbereit halten. Damit sich auch diese Gruppe problemlos zurechtfinden kann, wurde die Installation eines digitalen Stadtplans angeregt. Für den Platz zwischen Sparkasse und Innenstadt gibt es ebenfalls Wünsche. Durch den Bau einer Boulebahn könnte an dieser Stelle ein Ort der Begegnung entstehen. Die Platanen, die dem Platz einen fast mediterranen Charakter verleihen, sind schon da. oel



Handlungsbedarfe und Perspektiven

„Dialogverfahren Innenstadt“: Stadt lädt Bürger und Händler zu „Experten-Workshops“ ein

Gronau – Ende vergangenen Jahres startete in Gronau das „Dialogverfahren Innenstadt“ im Rahmen des Förderprogramms „Perspektive Innenstadt“. Das Förderprogramm sowie die von der Stadt beantragten Sofortmaßnahmen wurden vorgestellt sowie die Lage der Innenstadt aus Sicht der Teilnehmenden erfasst (die LDZ berichtete). Wer sich hierzu einbringen möchte, kann aktuell gerne an der kurzen Online-Befragung zur Gronauer Innenstadt teilnehmen, die auf der Homepage des Zentrenmanagements unter <https://gronau-leine-bewegt.de/perspektiveinnenstadt/> hinterlegt ist, teilt die Stadt mit. Sie lädt außerdem jetzt für diesen und nächsten Monat zu einem „Experten-Workshop“ ein.

Zur Vertiefung von Ideen und Handlungsansätzen sollen Workshops mit Protago-

nisten der innerstädtischen Entwicklung stattfinden. In so genannten Experten-Workshops soll vertieft an Handlungsbedarfen, aber auch Perspektiven im Bereich „Gronauer Kulturräume“, „innerstädtischer Handel“ sowie an der Sofortmaßnahme „virtueller Stadtrundgang/Marktplatz“ mitgearbeitet werden.

Der Workshop zum Thema „innerstädtischer Handel und virtueller Stadtrundgang/Marktplatz“ findet am Montag, 23. Januar, um 18 Uhr im Bürgerzentrum, Hauptstraße 8 in Gronau, statt.

Der darauffolgende Workshop mit dem Thema „Gronauer Kulturräume und virtueller Stadtrundgang“ soll am Dienstag, 7. Februar, um 18.30 Uhr ebenfalls im Bürgerzentrum Gronau, Hauptstraße 8, stattfinden. „Eingeladen sind zu den Workshops alle Interessierten. Besonders freuen



In Workshops soll vertieft an Handlungsbedarfen, aber auch Perspektiven im Bereich „Gronauer Kulturräume“, „innerstädtischer Handel“ sowie am „virtuellen Stadtrundgang/Marktplatz“ mitgearbeitet werden. FOTO: OELKERS

wir uns auch über die Teilnahme von Gronauer Kulturtreibenden, Dienstleistern und Händlern“, heißt es in der Pressemitteilung der Stadtverwaltung. Für Kinder

und Jugendliche sei zudem für Anfang Februar ein eigener Workshop geplant.

Die Workshops werden von der Stadt Gronau gemeinsam mit dem Planungsbüro Pla-

nungsgruppe Puche GmbH aus Northeim, welches die Betreuung des Dialogverfahrens im Rahmen des Förderprogramms übernimmt, durchgeführt.

» LEINEBERGLAND

Donnerstag, 26. Januar 2023

Die Innenstadt per App erleben

Zweiter „Experten-Workshop“ beschäftigt sich mit Perspektiven für das Gronauer Zentrum

VON ANN-CATHRIN OELKERS

Gronau – Mit einem ersten „Experten-Workshop“ ist das Dialogverfahren im Rahmen des Förderprogramms „Perspektive Innenstadt“ in eine weitere Runde gegangen. Nach der mit acht Teilnehmern spärlich besuchten Auftaktveranstaltung Mitte November lockte das Thema „innerstädtischer Handel und virtueller Stadtrundgang/Marktplatz“ deutlich mehr Interessierte als Bauamtsleiter Maik Götzte und Stadtplanerin Nora Buhl vermutet hatten.

Der Stadt Gronau liegen mittlerweile Förderbescheide für vier beantragte Projekte im innerstädtischen Bereich vor, die so schnell wie möglich umgesetzt werden sollen. Am Steintor und am JUZ sind Fahrradunterstände mit Solarlademöglichkeit geplant und auch bereits bestellt, eine App soll die Innenstadt und ihre Geschichte erlebbar machen. Ergänzend ist eine Erweiterung der Museumsausstellung beabsichtigt. Das spektakulärste Projekt dürfte das solare Sonnensegel sein, das auf dem Ratskellerplatz für Ver-



Stadtplanerin Nora Buhl und Bauamtsleiter Maik Götzte freuen sich über die vielen Teilnehmenden.

schattung sorgen und gleichzeitig Strom erzeugen soll. Götzte zeigte sich überzeugt, dass die in vier bis sieben Metern Höhe angebrachte, gut 150 Quadratmeter große Ultraleichtkonstruktion polarisieren wird. „Es bringt Freunde, Feinde – aber auch Frequenz“, so der Bauamtsleiter, der mit der Installation des solaren Sonnensegels nach Ostern rechnet.

Bis der virtuelle Stadtrundgang und ein virtueller Marktplatz komplett eingerichtet sind, wird noch mehr Zeit vergehen. Bis Ende März soll zumindest eine digitale Übersichtskarte stehen. Laut Götzte

ist der App-Entwickler „Quantumfrog“ jederzeit in der Lage, weitere Funktionen wie beispielsweise eine Gastronomie-Tour, eine Kids-Tour oder 3D-Modelle nachträglich zu ergänzen. Bei den innerstädtischen Akteuren aus Handel und dem Dienstleistungssektor kam die Idee, mittels App auf das in der Innenstadt vorhandene Angebot hinzuweisen, grundsätzlich gut an. Neben Basisinformationen zu den Geschäften sind ihrer Ansicht nach weitere Bausteine wünschenswert, etwa eine interaktive Stele, die neben einem digitalen Stadtplan beispielsweise auch



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Workshops begrüßen die Idee, mittels App auf die Angebote in der Innenstadt hinzuweisen. FOTOS: OELKERS

Infos zum kulturellen Angebot, zum Einzelhandel, zu Gastronomie und Sehenswürdigkeiten bietet. Einigkeit herrschte in der Runde, dass der historische Stadtkern ein Pfund ist, mit dem Gronau wuchern kann und muss.

Intensiv diskutiert wurde, wie für die Bürgerinnen und Bürger der Samtgemeinde Leinebergland und auswärtige Gäste Mehrwert geschaffen und die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt weiter verbessert werden kann. Einige Ideen sind, das gastronomische Angebot auf dem Marktplatz auszuweiten und dort neben dem beliebten Wo-

chenmarkt und Events wie dem Weinfest weitere Veranstaltungen für die unterschiedlichen Generationen zu etablieren. So könnte beispielsweise der Flohmarkt wieder aufleben. Götzte warnte davor, die Kinder und Jugendlichen bei den Überlegungen aus den Augen zu verlieren. Die heute acht- bis 20-jährigen müssen seiner Ansicht nach frühzeitig mit ins Boot geholt werden, damit sie als „30- bis 40-Jährige der Innenstadt nicht verloren gehen.“ Auch das Thema Verkehr sollte man nach Meinung mancher Workshop-Teilnehmer anfassen und Au-

tos zumindest temporär aus der Innenstadt ausperren, um bei Veranstaltungen für eine bessere Aufenthaltsqualität zu sorgen. Um die Gronauer Innenstadt in den kommenden Jahren fit für die Zukunft zu machen, sind weitere Anregungen gefragt. Bisher haben dreißig Menschen an einer Befragung teilgenommen, um Handlungsbedarfe zu ermitteln. Der Fragebogen ist online unter <https://gronau-leine-bewegt.de/perspektiveinnenstadt/> abrufbar. Auf Anregung eines Workshop-Teilnehmers sollen Fragebogen zeitnah in den Gronauer Geschäften ausgelegt werden.

Belebung der Innenstadt

Gronau – Bauamtsleiter Maik Götze und Stadtplanerin Nora Buhl haben zahlreiche Interessierte aus der Gronauer Kulturszene im Bürgermeisterhaus zur dritten Sitzung im Rahmen des Projektes „Abmildern der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Innenstädte“ begrüßt. Neben der Thematik „Belebung Marktplatz“ standen die Handlungsfelder „Digitalisierung der Kulturerlebnisse“ und „Touristische Sichtbarkeit“ auf der Agenda. Die Teilnehmenden haben in diesem Rahmen zahlreiche Ideen für die Zukunft ausgetauscht.

» LEINEBERGLAND

» LEINEBERGLAND

Freitag, 10. Februar 2023

Kreative Ideen zur Innenstadt-Belebung

Gronauer Kulturtreibende beim Workshop „Kulturräume und virtueller Stadtrundgang“

VON HEIKO ROTHE

Gronau – Bauamtsleiter Maik Götze und Stadtplanerin Nora Buhl (Planungsbüro Puche) haben zahlreiche Interessierte aus der Gronauer Kulturszene im Bürgermeisterhaus zur dritten Sitzung im Rahmen des Projektes „Abmildern der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Innenstädte“ begrüßt. Nachdem bei der Veranstaltung im Januar der innerstädtische Handel seine Vorstellungen und Wünsche an eine belebte Gronauer Innenstadt dargelegt hatte (die LDZ berichtete), standen neben der Thematik „Belebung Marktplatz“ die Handlungsfelder „Digitalisierung der Kulturerlebnisse“ und „Touristische Sichtbarkeit“ auf der Agenda.

Sonnensegel

Götze informierte über die bisher festgehaltenen Ergebnisse und drückte seine Zuversicht aus, die zugesagten finanziellen EU-Mittel kurzfristig den angedachten Teilmaßnahmen zuführen zu können. Die Verwaltung hat den Wunsch des Rates nach einer Beschattungsmöglichkeit des Marktplatzes aufgenommen und sich mit der intensiven Planung eines Sonnensegels beschäftigt. Dieses ist mit Solarmodulen bestückt, die über einen Zeitraum von 15 Jahren



Die Gronauer Kulturexperten beteiligen sich im Rahmen eines Innenstadt-Workshops an der Ideenfindung zur Nutzung des Marktplatzes in Gronau. FOTOS: ROTHE

umweltfreundliche Energie produzieren und dem Platz eine künstlerische Note verpassen.

Die Aussage „Ich bin Gronauer und war noch nie im städtischen Museum“ bewog die Planer, sich mit der Optimierung der Ausstellungen nebst digitaler Umrahmung zu befassen. Mit dem Sprachgelehrten Dr. Georg Sauerwein besitzt die Stadt Gronau eine weithin bekannte Identifikationsfigur, die in der Ausgestaltung eines virtuellen Stadtrundgangs den Mittelpunkt bildet und die einzelnen Stationen präsentiert. In diesem Zusammenhang wies Dietmar Zimmer auf die intensiv genutzte digitale Hinweistafel in Eime hin, die ei-

nen umfassenden Überblick über die Veranstaltungen, Sehenswürdigkeiten und Vereine des Ortes bietet. Albert Rehse hob die Bedeutung des Leine-Heide-Radweges hervor, der Potenzial zur stärkeren Nutzung der Innenstadt ermöglicht. Es wurde die Aufstellung von Hinweisschildern vorgeschlagen, um den Radtouristen die notwendigen Informationen zukommen zu lassen. Götze nahm den Hinweis auf und wies auf die Aufstellung von Fahrradunterständen mit Solardach am JUZ und am Steintor hin, um für das Wohl der Fahrradbegeisterten zu sorgen.

Die parallel durchgeführte Online-Befragung zeigte grundsätzlich eine gute Zu-

friedenheit mit dem Stadtbild auf. Es wurde bemängelt, dass der Marktplatz lediglich zur Ausrichtung des Wochenmarktes genutzt werde und weitere Veranstaltungen denkbar wären. Die Idee einer Außengastronomie mit Café zum Verweilen wurde mehrmals aufgebracht. Maik Götze berichtete über Planungen der Verwaltung zur Förderung eines gastronomischen Angebotes mit Errichtung einer Pergola vor dem Ratskellergelände und die Anschaffung von mobilem Mobiliar. Der virtuelle Marktplatz in der App biete den Dienstleistenden und Gewerbetreibenden eine bessere Sichtbarkeit und mit dem Web-Store zusätzliche Marktchancen. Wichtig



Maik Götze und Nora Buhl referieren und diskutieren über die Entwicklungsmöglichkeiten der Gronauer Innenstadt.

erschien den Anwesenden die Bewerbung der App, um für eine wirkungsvolle Kommunikation zu sorgen.

Michael Sürig schlug die Ausrichtung eines Stadtfestes vor, bei dem die Gronauer Vereine den Mittelpunkt bilden. Ferner wurde der Gedanke eines alternativen Wochenmarktes in Form eines Events vorgetragen, um Spezialitäten des Leinetals von kleinen und regionalen Erzeugern zu präsentieren. Die Nutzung leerstehender Häuser oder Läden könnte in Form von „Pop-up-Shops“ erfolgen, in denen Waren oder Dienstleistungen zeitlich befristet im Stadtzentrum angeboten werden. Schließlich wurde die besondere Bedeutung des

Kulturkreises mitsamt des Gronauer Kinos hervorgehoben, der inzwischen für viele Gronauer und Bewohner der angrenzenden Gemeinden eine feste Institution geworden ist und viele neue Gesichter in die Stadt lockt.

Nora Buhl bot sich als Ansprechpartnerin für die Unterstützung bei der weiteren Ideenfindung an und zeigte sich beeindruckt ob der zahlreichen fundierten Vorschläge. Maik Götze zeigte sich ebenfalls erfreut vom Verlauf des kurzweiligen Abends und versprach, die Vorlagen umgehend zu gestalten und diese bei den anstehenden Haushaltsberatungen in die Sitzungsinhalte einfließen zu lassen.



„Offen sein für alle Ideen“

Die Stadt Gronau sammelt Ideen der Jugendlichen

VON LARA GROSSMANN

Gronau – Unter dem Motto „Deine Stadt, Deine Ideen“ wurden die Jugendlichen der Stadt Gronau und Umgebung in dieser Woche eingeladen, sich zu beteiligen und ihre Wünsche für die Innenstadt zu äußern.

Die Aktion auf dem Ratskellerplatz gehörte zu dem Projekt des Landes Niedersachsen „Perspektive Innenstadt“, bei welchem 117 Millionen Euro für die Kommunen des Landes freigegeben wurden. In Gronau wird diese Chance nun genutzt. Ziel ist es, eine Stadt zu kreieren, die auch Jugendlichen einen Platz bietet. „Die, die heute Kinder und Jugendliche sind, sind die Konsumenten der Zukunft“, so Bauamtsleiter Maik Götze. Es sei fatal, wenn es nicht geschafft würde, die Menschen der Zukunft hier zu behalten und in der Stadt zu integrieren, so Götze weiter. Er und Manuela Schickan haben zusammen das Förderprogramm beantragt und betreuen dieses nun auch.

Aber allein hätten sie eine solche Aktion nicht aufziehen können. „Ohne das JUZ ginge es nicht“, stellte Götze ganz klar fest. Zu dem Jugendzentrum in Gronau haben die Kinder und Jugendlichen Vertrauen aufgebaut und nur mit dem JUZ-Team war es möglich, diese zum Mitmachen

anzuregen. Bei dem Treffen auf dem Ratskellerplatz ging es darum, den anwesenden Jugendlichen klarzumachen, wie wichtig ihre Stimme sei. „Wir wollen sie mit einbeziehen“, so Götze weiter. „Und sie wollen auch gesehen werden.“

In einer lockeren Runde bei kostenfreiem Kakao, Softgetränken und Brezeln besprachen er und Nora Buhl, Planungsbüro Puche, die Ideen der Jugendlichen. Dabei wurde sofort ein Skatepark genannt. Auch ein Bubbletea-Laden oder eine große Sommerparty mit viel Wasser zur Abkühlung wurde sich gewünscht. Eine weitere Idee der Jugendlichen für Gronau war zudem „keine Umweltverschmutzung“. Götze erwiderte daraufhin, dass dies auf jeden Fall bereits auf der Agenda stehe.

Die an diesem Tag gesammelten Ideen wurden an einen Wunschbaum gehängt. Bereits in einem Workshop im vergangenen Sommer kam dieser zum Einsatz. Bis einschließlich März soll der Baum gegenüber vom JUZ bei den Containern bereitgestellt werden. Alle interessierten Jugendlichen oder Kinder können gerne ihre Ideen an den Baum hängen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, online Kontakt aufzunehmen. Götze verwies dabei auf die Website „gronau-leine-be-



Maik Götze und Nora Buhl (vorne) sprechen mit den Kindern und Jugendlichen auf dem Ratskellerplatz über ihre Vorschläge. In der Mitte von ihnen steht der Wunschbaum. An dem Baum werden die gesammelten Ideen aufgehängt. FOTOS: GROSSMANN

weg“. Auch über das JUZ können Ideen gesammelt werden. Dabei sind die Kapazitäten der Stadt, die zur Umsetzung der Ideen bereitstehen, noch nicht bekannt. Es ginge im ersten Schritt erstmal nur um die Ideensammlung und im zweiten Schritt um die Beschaffung der Fördermittel.

Insgesamt verlief die Veranstaltung, wie von den Zuständigen erwartet, mit eher schwächerer Beteiligung ab.

Aber Götze sieht die wenig rege Beteiligung positiv. „Wenig Beteiligung“ heißt auch, dass die Leute sich arrangiert haben. Es ist okay. Wir haben ein nettes, kleines Städtchen.“ Nach einer kurzen Pause konkludierte er: „Aber jetzt wollen wir eine Schippe drauflegen.“



Wo die Ideen gespeichert werden

Neue Nutzung der Container am JUZ soll auch Innenstadt und Freibad voranbringen

Gronau – Die Umstände sinnvoll nutzen: Wie das funktioniert, haben die Verwaltung und die Jugendpflege der Samtgemeinde Leinebergland verstanden. Die Container auf dem JUZ-Parkplatz in Gronau sind im Dezember aufgebaut worden – mit dem Hintergrund, dass jederzeit Geflüchtete aus der Ukraine in Gronau untergebracht werden und in den Containern beispielsweise Betreuungsangebote realisiert werden könnten. So ist es bislang nicht gekommen, die Container sind aber für ein Jahr angemietet – und dienen ab sofort einem Projekt, das die Gronauer Innenstadt nach vorne bringen soll.

Derzeit läuft in Gronau ein Dialogverfahren, um neue Perspektiven für die Innenstadt zu schaffen (die LDZ berichtete), und auch Jugendliche sind hierbei schon zu Wort gekommen. „Wir wol-

len einen Ideensammelpunkt dafür schaffen“, erzählt Jugendpflegerin Iva Grubisic, und so sei für den Container-Raum der Name „Ideenspeicher“ entstanden. Neben den Ideen der Jugendlichen für die Gronauer Innenstadt sollen hier auch Vorschläge für die Umgestaltung des JUZ-Innenhofs entwickelt und zusammengetragen werden. Und noch ein drittes Projekt ist hinzugekommen: Der Förderverein des Gronauer Freibads stellt 500 Euro zur Verfügung, mit denen Wünsche der jungen Freibadbesucher umgesetzt werden sollen. „Wir wollen die Jugendlichen auch ins Freibad holen“, beschreibt Mareike Baumann vom Förderverein dieses Projekt als Testballon und erklärt: „Das kann ein Fest oder es können Sachen angeschafft werden.“ Ihre Vereinskollegin Angela Bartelt sagt: „Erst mal wollen wir einfach Ideen sammeln.

Die Kinder und Jugendlichen sollen dann wirklich selbst entscheiden, was sie mit dem Geld machen.“

Zusammen mit Jugendlichen hat das JUZ-Team die Fenster des Container-Raums

etwas gestaltet. Wie Grubisic erzählt, hätten bereits einige Passanten angehalten und auch schon mal im JUZ nachgefragt, was es damit auf sich hat. Genau das soll damit auch bezweckt, ein Austausch

ermöglicht werden. Gleichzeitig könne der Raum für verschiedene weitere Projekte von den Jugendlichen genutzt werden.

„Die Container stehen jetzt hier, und das sollten wir nutzen“, meint Bauamtsleiter Maik Götze, der in dem Projekt einen Gewinn für die Stadt sieht. „Das, was hier jetzt stattfindet, hat auch mit Integration zu tun“, sagt er und freut sich auf die Ideen, die hier entstehen und auch zeitnah umgesetzt werden sollen. „Kinder gehören in die Gesellschaft, die gehören nicht an den Rand“, freue er sich vor allem auf erfrischende Ideen für die Innenstadt.

Wer sich beteiligen oder Ideen für die verschiedenen Projekte einbringen möchte, kann einfach zu den regulären Öffnungszeiten des Gronauer Jugendzentrums vorbeikommen.



Sind gespannt, was im „Ideenspeicher“ entsteht (von links): Timo Röß, Maik Götze, Iva Grubisic, Mareike Baumann und Angela Bartelt. FOTO: ZIMMER

„Perspektive Innenstadt!“

Gronau – Kinder gehen „anders in die Stadt, als es ein Erwachsener tut“, weiß Maik Götze, Fachbereichsleiter Planung und Bau bei der Stadt Gronau. Aus diesem Grund wurden Jugendliche und junge Erwachsene nach Ideen gefragt, mit denen ihr Heimatort für sie ansprechender gestaltet werden könnte. Gemeinsam wurde nun ein Blick auf die gesammelten Ideen geworfen. » LEINEBERGLAND

» LEINEBERGLAND

Mittwoch, 3. Mai 2023

Stadt beteiligt Jugendliche

„Perspektive Innenstadt!": Größere Akzeptanz schaffen

VON KATJA HORMANN

Gronau – Kinder gehen „anders in die Stadt, als es ein Erwachsener tut“, weiß Maik Götze, Fachbereichsleiter Planung und Bau bei der Stadt Gronau. Aus diesem Grund wurden Gronauer Jugendliche und junge Erwachsene nach Ideen gefragt, mit deren Umsetzung ihr Heimatort für sie ansprechender gestaltet werden könnte. Man wolle den Prozess der Stadtentwicklung „nicht nur durch eine Erwachsenen-Brille“ sehen, verdeutlichte der Vertreter der Stadt die Intention der Jugendbeteiligung. Im Rahmen des Förderprogramms „Perspektive Innenstadt!“ bestand von Anfang Februar bis Ende März die Möglichkeit, Vorschläge im Ideenspeicher im Jugendzentrum (JUZ) abzugeben (die LDZ berichtete). Da das Dialogverfahren Anfang Mai endet, setzte sich Götze jetzt mit Nora Buhl von der Planungsgruppe Puche aus Northheim und zahlreichen Jugendlichen im JUZ zusammen, um einen Blick auf die gesammelten Ideen zu werfen und aufzuzeigen, wie es damit weitergehen kann.

Bei Pizza und einem kühlen Getränk wurde angeregt diskutiert. Einige der Wünsche ließen sich leicht umsetzen, viele seien „bereits gesetzt“ und die Finanzierung geklärt,



Maik Götze von der Stadt Gronau und Nora Buhl vom Planungsbüro Puche werfen mit den Jugendlichen im JUZ Gronau einen Blick auf die gesammelten Ideen. FOTO: HORMANN

so zum Beispiel eine Skatefläche oder Bänke mit Ladefunktionen. Deren Karten versah Götze direkt mit grünen Punkten. Einen gelben Punkt bekamen die Ideen, für die man momentan „noch kämpfen“ müsse, die aber voraussichtlich zeitnah umgesetzt werden. Dazu gehörte beispielsweise das Busangebot „mobil@leine“, hier war das Interesse der Anwesenden besonders groß. Möglicherweise könnte man den Busservice in Verbindung mit dem 49-Euro-

Ticket anbieten. Auf manches könne die Stadt gar keinen Einfluss nehmen, wie Götze anmerken musste. So könne er beispielsweise auf die vertretenen Geschäfte an der Hauptstraße keinen Einfluss nehmen. Ideen wie ein Fast-food-Restaurant für Gronau bildeten aber die Ausnahme – die meisten Anregungen waren da schon deutlich realistischer, wie beispielsweise die heiß begehrte „Gelbe Bank“ am JUZ wieder aufzustellen – in der Hoffnung, dass sie

nicht wieder Vandalen zum Opfer falle. „Der Prozess geht weiter, Ideen können auch weiterhin eingereicht werden“, betonte Götze. Durch die Beteiligung der jungen Stadexperten erhoffe man sich eine größere Akzeptanz in den entsprechenden Altersgruppen. Für alles, was auf Initiative der Jugendlichen und jungen Erwachsenen entsteht, tragen sie letztlich eine Mitverantwortung, was, so die Hoffnung, zu einem respektvollen Umgang führt.



Ladestationen für E-Bikes eingetroffen

Nutzung spätestens in der Woche nach Ostern möglich / Anschaffung über Förderprogramm

VON MAREIKE EHLERS

Gronau – Laut Kalender ist bereits Frühlingsanfang, jetzt muss der Frühling nur noch kommen und bleiben: Pünktlich zur perfekten Jahreszeit, die förmlich dazu einlädt, die Region und Natur zu entdecken, schwingen sich immer mehr Bürger beherzt aufs Fahrrad. Und seit der Coronapandemie wissen wir, dass speziell E-Bikes einen regelrechten Boom erleben. Das weiß auch Bauamtsleiter Maik Götze, der entsprechend die jüngst gelieferten E-Ladestationen für Fahrräder in Auginschein genommen hat – und sich über das neue Angebot, das schon bald vorgehalten wird, freut. Wie berichtet, realisiert die Stadt Gronau die mit solarbetriebenen Ladestationen für E-Bikes im Rahmen des Förderprogramms „Perspektive Innenstadt“. Heißt: Die Stadt muss selbst nur zehn Prozent der Kosten aufbringen, die sich für die Beschaffung und Montage der beiden Ladestationen in Summe auf rund 60 000 Euro belaufen wird. Eine der Ladestationen wird auf dem neu hergerichteten Parkplatz am Steintor an der Brücke sein, die andere wird auf der Freifläche am JUZ an der Maschstraße einen Platz bekommen. Jeweils vier Elektro-Fahrräder können pro Station, die rund vier mal zwei Meter groß ist, gleichzeitig



Bauamtsleiter Maik Götze nimmt die Ladestation für E-Bikes in Auginschein, die hier auf dem Parkplatz am Steintor einen Platz bekommt. Eine weitere wird am JUZ aufgestellt. FOTO: EHLERS

aufgeladen werden. „Wir gehen davon aus, dass die beiden Ladestationen spätestens in der Woche nach Ostern in Betrieb genommen werden können“, sagt Bauamtsleiter Maik Götze. Da die Ladesta-

tion solarbetrieben wird, braucht es also nur Sonne, für die Bürger wird die Nutzung kostenfrei sein. Die Möglichkeit, sein E-Bike an einer der beiden Ladestationen aufladen zu können, dürfte bei den

Bürgern gut ankommen – also bei jenen Fahrradfans, die mit Antrieb den Leine-Heide-Radweg passieren.

„In dem Schrank kann man den Fahrrad-Akku laden und oben kann man die Solarleis-

tung ablesen“, erläutert Götze beim Betrachten der Ladestation, die von der Firma Schreiber aus dem Despetal geliefert wurde und noch entsprechend an Ort und Stelle errichtet wird.

„Uns war wichtig, dass wir das Ganze regenerativ mit Sonnenstrom laden und nicht einfach nur einen Stromanschluss herstellen“, betont der Bauamtsleiter.

Es sei zudem ein gutes Beispiel dafür, wie eine Kommune ein Projekt schnell realisiert bekommt, merkt Götze an – nämlich indem man mit regionalen Partnern zusammenarbeitet. Die erste Ausschreibung hatte nicht zum Erfolg geführt, bei der zweiten sei dann das Angebot aus der Region gekommen, worüber die Verwaltung sehr dankbar ist. „Wir sind sehr glücklich“, betont Götze. „Die Ladestationen sehen auch ganz haptisch aus“, schwärmt der Bauamtsleiter. Man müsse ja auch davon ausgehen, dass man für ein E-Bike einen bestimmten Betrag investiert hat, da diese in der Anschaffung bekanntlich nicht ganz so günstig sind. „Da möchte man dann natürlich auch, dass es vernünftig angeschlossen ist“, unterstreicht Götze.

Man hätte die Ladestationen gerne noch etwas näher in der Innenstadt gehabt, aber man habe sich dann aufgrund des Förderprogrammes dazu entschieden, die Ladestatio-

nen jeweils am Ortseingang und -ausgang im Hinblick auf den Leine-Heide-Radweg zu positionieren.

„Wenn das jetzt funktioniert, muss das auch nicht das Ende sein“, so Götze. Vorstellen könne sich die Verwaltung etwa auch, im Bereich um den Markt und den Ratskellerplatz noch einmal was Ähnliches zu machen, dies sei nun aber erstmal der Anfang. Das Projekt aus dem Förderprogramm mit 90-prozentiger Förderung und mit Solarstrom soll zum Thema E-Bike-Mobilität ein erster Aufschlag sein.

„Die Verkaufszahlen für die E-Bikes sind ja im Grunde durch die Decke geschossen“, resümiert Götze. Dies würden die Frequenz-Zahlen auf dem Leine-Heide-Radweg bestätigen, die die Verwaltung regelmäßig vom Landkreis Hildesheim bekommt. „Das ist eine ständig wachsende Tendenz, weil sich Leute eben jetzt auch Strecken zutrauen mit E-Mobilitätsunterstützung, die sie sich mit einem klassischen Fahrrad in der Vergangenheit nicht zugeutraut haben“, hält Götze fest. Da die Ladestation mit Solarstrom betrieben wird, gibt es also auch keine klassischen Betriebskosten. Man müsse nur ab und an schauen, dass die Module sauber sind und sich keine Äste drauf abgelegt haben, so dass der Unterhaltungsaufwand gering ist.

Stadt Gronau als Vorreiter?

Planung für futuristisches Solar-Sonnensegel schreitet voran

Gronau – „Es werden Städte zu uns nach Gronau kommen, um sich dieses Segel anzugucken und für sich zu entscheiden: Machen wir oder andere Kommunen sowas auch?“, meint Bauamtsleiter Maik Götze, da die Stadt Gronau mit dem futuristischen Sonnensegel, das aktuell für den Ratskellerplatz in der Planung ist, höchstwahrscheinlich die erste Kommune in Deutschland ist, die ein solches Sonnensegel dann bereits in der fertigen Anwendung haben wird. Und hier kommt Manuela Schickan vom Bauamt der Stadt Gronau ins Spiel, die im Internet ein ähnliches Modell entdeckt und Bauamtsleiter Maik Götze sowie Stadtdirektor Volker Senfleben überzeugt hatte, einen Förderantrag für die Stadt Gronau zu stellen. Der Förderbescheid wurde der Kommune vor Weihnachten zugestellt (die LDZ berichtete). Bauamtschef Maik Götze berichtet, wie der Stand der Planung ist. [me](#) » **LEINEBERGLAND**



Blick aus dem Fenster des Verwaltungsgebäudes: Manuela Schickan vom Bauamt der Stadt Gronau kann sich bereits gut vorstellen, wie das futuristische Sonnensegel über dem Ratskellerplatz aussehen wird. Hier zeigt sie ein Muster der Seilkonstruktion. FOTO: EHLERS

Reicht Förderfrist fürs Solarsegel?

Bauamtsleiter stellt Kommunalpolitikern Projekt für Ratskellerplatz vor

VON MICHAEL BORNEMANN

Banteln – Über das geplante Sonnensegel, das auf dem Gronauer Ratskellerplatz für Schatten sorgen und gleichzeitig Strom produzieren soll, informierte Bauamtsleiter Maik Götze nun die Mitglieder des Finanz- und Bauausschusses. „Wir werden da eine Fläche von 400 bis 500 Quadratmeter überspannen“, so Götze. Er erinnerte daran, dass dieses Solar-Segel vom Frankfurter Technologie-Professor Timo Carl entwickelt wurde.

Wie berichtet, soll das Vorhaben rund 100 000 Euro kosten. 90 000 Euro könnte die Stadt als Zuschuss von der EU erhalten.

„Wir werden da in Sachen Kunst am Bau und experimentellem Bauen Vorreiter sein“, betonte der Bauamtsleiter. „Die Leute werden zu uns in die Innenstadt kommen, um sich dieses Segel anzuschauen“, gab sich Götze überzeugt. Auf jeden Fall werde es große Aufmerksamkeit erzeugen.

Das Segel werde aus mit Stahlseilen verbundenen



Führen durch die Sitzung (v.l.): Ordnungsamtsleiterin Stephanie Klages, Ausschussvorsitzender Jens Frühauf (SPD) und Bauamtsleiter Maik Götze. FOTO: BORNEMANN

Kunststoffplatten bestehen, in die 200 bis 300 Solarmodule eingebettet sind. Wie viele letztendlich angebracht werden, sei eine Frage des Geldes. „Jedes Modul wird einzeln eingeklippt und kann so auch jederzeit einzeln von den Mitarbeitern unseres Bauhofes ausgetauscht werden“,

berichtete Götze. Die Verwaltung könne sich sowohl Module in grüner als auch in blauer Farbe vorstellen.

Schattenspiel

Die Höhe des schräg angebrachten Seilnetzes wird nach Angaben des Bauamtsleiters

zwischen vier und sieben Metern variieren. „Das Schattenspiel unter dem Segel wird entsprechend der Tageszeit wandern“, erklärte er.

Karsten Schulz (Linke) fragte nach der Haltbarkeit, dem Pflegeaufwand und der Gefahr eines Blitzeinschlages. „Für die Module gibt es eine

Gewährleistung von zehn bis zwölf Jahren“, antwortete Götze. Die Stahlstützen und das Stahlnetz seien verzinkt, so dass da keine Probleme zu erwarten seien. Die Reinigung werde wahrscheinlich ähnlich ablaufen, wie bei anderen Solarflächen. Der Vorteil werde sicherlich die schräge Anbringung des Segels sein, so dass der Regen wohl den Schmutz wegwaschen kann. Auf die Frage nach der Gefahr eines Blitzeinschlages antwortete Götze: „Das Konstrukt muss natürlich geerdet werden.“

Herausforderung

Herausforderung bei dem Projekt bleibt nach Angaben des Bauamtsleiters der Zeitplan, der maßgeblich von einer fristgerechten Fundamentierung und rechtzeitiger Lieferung der zu produzierenden Stahlstützen abhängt. „Wenn wir es am Ende aber nicht schaffen, eine Fristverlängerung des Förderzeitraums bis zum Juni zu bekommen, ist das Projekt für uns gestorben“, unterstrich Götze.

